Erscheint täglich nachmittags 5 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen. Monatlicher Bezugspreis: Für Abholer 4.50 Litas, mit Zustellung 5.— Litas. Bei den Postanstalten: Im Memelgebiet und in Litauen 5.30 Litas monatlich, 15,30 Litas vierteljährlich. In Deutschland 2.45 Mark, mit Zustellung 2.81 Mark monatlich. Für durch Streiks, nicht gesetzliche Feiertage, Verbote usw. ausgefallene Nummern kann eine Kürzung des Bezugsgeldes nicht eintreten. Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen. Sprechstunden der Schriftleitung: vormittags 11 bis 12 Uhr außer Montag und Sonnabend. Die Geschäftsstelle ist geöffnet: an Wochentagen von 1/2 8 Uhr morgens bis 1/2 7 Uhr abends. Fernsprech-Nummern: 26 und 28 (Geschäftsstelle und Schriftleitung) Nr. 480 (Geschäftsstelle und Druckereikontor)
Drahtanschrift: Dampfbootverlag

Einzelnummer 30 Cent

Anzeigen kosten für den Raum der mm-Spaltzeile im Memelgebiet und in Litauen 20 Cent, in Deutschland 10 Pfennig; Reklamen im Memelgebiet und in Litauen 1.20 Litas, in Deutschland 60 Pfennig. Bei Erfüllung von Platzvorschriften 50% Aufschlag. Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden. Jede Berechnung in litauischer Währung basiert auf dem Kurse von Litas 10 = 1 U. S. A.-Dollar; etwaige Kursdifferenzen gehen zu Lasten der Auftraggeber. Gewährter Rabatt kann im Konkursfalle, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann zurückgezogen werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel. Anzeigenannahme: für kleine Anzeigen bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages, für alle Geschäftsanzeigen mindestens 24 Stunden früher. Die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen wird nicht gewährleistet. Anzeigen-Annahme durch Fernsprecher ohne Gewähr für die Richtigkeit. Beleg-Nummern kosten 30 Cent

Memeler Dampfboot

Führende Tageszeitung des Memelgebiets und des übrigen Litauens

Nummer 7 — Memel, Sonnabend, den 9. Januar 1932 — 84. Jahrgang

Nationalsozialisten und Reichspräsidentenwahl

Hitler verhandelt mit Brüning und Groener — Von der „nationalen Opposition" abhängig
Voraussetzung für Hindenburg: „Keine politischen Bedingungen!"

cnb. **München**, 8. Januar. **Wie die Pressestelle der Reichsleitung der N.S.D.A.P. mitteilt, hatte Hitler Mittwoch abend mit dem Reichsinnenminister Groener und Donnerstag nachmittag mit Reichskanzler Dr. Brüning und Reichsinnenminister Groener Besprechungen, deren Gegenstand die Frage der Reichspräsidentenwahl war. Hitler hat sich seine Stellungnahme gegenüber dem Reichskanzler vorbehalten, um vorher den Parteien der „nationalen Opposition" seine Auffassung mitzuteilen.**

Auch Besprechungen mit der Sozialdemokratie

cnb. **Berlin**, 8. Januar.

Der Reichskanzler empfing gestern abend 9 Uhr Vertreter der Sozialdemokratischen Partei, die Abgeordneten Wels und Dr. Breitscheid, zur Aussprache über die Frage der Reichspräsidentenwahl.

In sozialdemokratischen Kreisen geht die Stimmung dahin, daß man grundsätzlich bereit wäre, eine Verlängerung der Amtszeit des Reichspräsidenten von Hindenburg mitzumachen, und zwar auch dann, wenn die Nationalsozialisten für sie stimmen würden. Zunächst werden die Sozialdemokraten aber wohl erst einmal zu klären versuchen, ob den Nationalsozialisten für ihre Zustimmung irgendwelche Zugeständnisse gemacht werden und davon wird schließlich die endgültige Haltung der Sozialdemokraten abhängen.

Fortsetzung am Freitag oder Sonnabend

cnb. **Berlin**, 8. Januar.

Die gestrige Besprechung zwischen dem Kanzler, Reichsminister Groener und Adolf Hitler dauerte etwa 1½ Stunden. Wie wir erfahren, hat Adolf Hitler sich darauf sofort mit den Führern der übrigen der „nationalen Opposition" angehörenden Organisationen in Verbindung gesetzt, um sie über die Besprechung zu unterrichten und um ihre Auffassung zu der Frage einer Verlängerung der Amtszeit des Reichspräsidenten zu erfahren. Im Laufe des Abends, wahrscheinlich aber erst im Laufe des heutigen Vormittags, wird eine Zusammenkunft der Führer der „nationalen Opposition" stattfinden, in der die Haltung dieser Organisationen geklärt werden soll.

Im Anschluß daran wird dann der Führer der N.S.D.A.P. erneut mit dem Reichskanzler und mit Reichsminister Groener zusammenkommen, um ihnen die Frage zu beantworten, die sie ihm vorgelegt haben. Diese Besprechung wird am Freitag nachmittag oder am Sonnabend stattfinden, je nachdem, wie schnell es gelingt, eine Klärung innerhalb der Harzburger Front herbeizuführen. Aus der bisherigen Haltung Hitlers geht ebenfalls hervor, daß er großen Wert darauf legt, in Uebereinstimmung mit den anderen Faktoren dieser Verbindung vorzugehen.

Rätselraten in der Berliner Presse

cnb. **Berlin**, 8. Januar.

Die Morgenblätter beschäftigen sich mit den gestrigen Besprechungen des Reichskanzlers Brüning mit Adolf Hitler und den sozialdemokratischen Führern über die Frage der Wiederwahl des Reichspräsidenten von Hindenburg.

Die „Voss. Ztg." bezeichnet die Behauptungen, daß Hitler politische Bedingungen für seine Zustimmung zur Wiederwahl Hindenburgs gestellt habe, schon deshalb als unzutreffend, **weil der Reichspräsident seine Zustimmung zur Verlängerung seiner Amtsperiode ausdrücklich an die Voraussetzung geknüpft habe, daß alle Parteien ohne politische Bedingungen sich mit der Wiederwahl einverstanden erklärten.**

Der „Vorwärts" schreibt: Nie und nimmer kann die sozialdemokratische Reichstagsfraktion daran denken, ein zwischen der Reichsregierung und der Rechten etwa abgeschlossenes Handelsgeschäft durch ihre Mitwirkung rechtskräftig werden zu lassen.

Das „Berl. Tgb." spricht von „Neuwahl als Geschäft" und „unannehmbare Bedingungen" Hitlers.

Der „Börsen-Courier" beschäftigt sich in der Hauptsache mit der Haltung der Deutschnationalen, die sich nach Auffassung des Blattes „kostbar" machten.

Die „Börsenzeitung" berichtet, daß Hitler die Zustimmung seiner Partei zur Verlängerung der Amtszeit des Reichspräsidenten u. a. auch **davon abhängig gemacht habe, daß sich der Kanzler nicht länger weigern soll, die Legalität der N.S.D.A.P. in aller Form anzuerkennen.**

Der „Tag" hält es für sicher, daß Vereinbarungen in dieser Frage ohne weiteres die Erfüllung gewisser Bedingungen gegenüber der „nationalen Opposition" voraussetzen.

„Kein Illusionist wird Reichspräsident"

wtb. **Köln**, 8. Januar.

In einer großen Zentrumsversammlung gab gestern abend Reichsarbeitsminister Dr. Stegerwald ein Gesamtbild der gegenwärtigen Lage. Das Kabinett Brüning, führte er u. a. aus, habe die Aufgabe gehabt, das deutsche Volk aus der Scheinblüte und den Irrungen früherer Jahre wieder in die nüchterne Wirklichkeit zurückzuführen. Der hauptsächlichste Sinn der Arbeit des Kabinetts Brüning sei gewesen, das Vertrauen im In- und Auslande wieder herzustellen, die öffentlichen Finanzen und die der Privatwirtschaft ohne neue Schulden zu ordnen, die deutsche Wirtschaft wettbewerbsfähig zu erhalten und die deutsche Währung zu schützen. Ein großer Teil der Voraussetzungen für diese Ziele sei bereits geschaffen. In den letzten Wochen seien der Reichsregierung unverrückbar zwei finanzpolitische Gesichtspunkte vorgeschwebt: 1. Deutschland muß unter allen Umständen mit einem ausgeglicheneren Etat nach Basel und nach Lausanne gehen. 2. Deutschland darf unter keinen Umständen wegen eines unausgeglichenen Etats in den internationalen Währungsverfall hineingeraten. Diesen beiden Gesichtspunkten habe sich alles andere unterzuordnen.

Das Entscheidende sei gegenwärtig nicht, daß Rechts- oder Linksregierung, sondern daß sich die Zentrumspartei nicht auf neue außen- und innenpolitische Experimente einlasse.

„Ich garantiere", schloß Dr. Stegerwald, „daß im Jahre 1932 kein Illusionist Reichspräsident wird. Die Aufgaben der nächsten Jahre sind: Befreiung aus einer unmöglichen wirtschaftlichen und seelischen Lage, gleichberechtigte Eingliederung in die internationale Völkerfamilie und Läuterung und Vermählung des sozialen und nationalen Gedankens."

Bombenattentat auf den Kaiser von Japan

Niemand verletzt — Der Täter, ein Koreaner, verhaftet

wtb Tokio, 8 Januar. Auf den Kaiser von Japan wurde während seiner Rückfahrt von einer militärischen Parade eine Bombe geworfen Die Bombe platzte neben einem Wagen, der hinter dem des Kaisers fuhr. Es wurde niemand verletzt. Der Täter, ein Koreaner, wurde sofort verhaftet. Er hatte eine zweite Bombe in der Tasche.

Amerika meldet sich

wtb. **Washington**, 8. Januar. **Stimson sandte der chinesischen und der japanischen Regierung eine Note, in der es u. a. heißt, die amerikanische Regierung werde kein Abkommen zwischen den beiden Regierungen anerkennen, welches die vertraglichen Rechte der Vereinigten Staaten verletze. Amerika werde auch kein Abkommen anerkennen, das gegen den Kellogg-Pakt verstoße.**

„Die Mandschurei geht nur Japan und China etwas an"

wtb. **Washington**, 8. Januar. Eine Meldung der „Associated Preß" aus Tokio von heute vormittag 10 Uhr japanischer Zeit besagt, die amerikanische Note sei in Tokio noch nicht veröffentlicht worden. Japan stehe aber dem Vernehmen nach auf dem Standpunkt, daß die Mandschurei nur Japan und China etwas angehe und daß daher kein Dritter sich einzumischen habe.

Amerikas Abrüstungspflicht

„Deutschlands anormale Situation inmitten schwerbewaffneter Nachbarn muß beseitigt werden!"

wtb. **Washington**, 8. Januar.

Staatssekretär Stimson erklärte gestern vor dem Finanzausschuß des Repräsentantenhauses, der über die Bewilligung der Kosten für die amerikanische Delegation zu der Genfer Konferenz berät, daß er die Abrüstungskonferenz als die wichtigste internationale Diskussion betrachte, an der Amerika bisher teilgenommen habe. Die amerikanische Regierung fühle, daß energische Schritte unternommen werden müssen, **um das Programm durchzuführen, welches man in Versailles als Rechtfertigung dafür ausstellte, daß man Deutschland zur Entwaffnung zwang.** Amerika werde in „stiller Weise" seinen Einfluß diesbezüglich geltend machen. Die amerikanische Delegation bestehe aus „vernünftigen Friedensfreunden" und man sollte sie nicht durch Einengung ihrer Vollmachten oder Beschneidung der Mittel in ihrer wichtigen Tätigkeit hindern. Wenn Amerika sich nicht in vollem Umfange an den Beratungen beteilige, so würde das Ziel der Weltabrüstung in weite Ferne gerückt und der Befriedung sowohl wie der Stabilisierung der Welt ein unberechenbar schwerer Schlag versetzt.

Amerika habe zwar den Versailler Vertrag nicht ratifiziert, aber zusammen mit den anderen Nationen auf Deutschlands Entwaffnung bestanden. Nun sei es Pflicht Amerikas, dafür zu sorgen, daß auch die Gegenseite endlich ihr Versprechen einlöse und die seit Weltkriegsende bestehende anormale Situation eines unbewaffneten Deutschlands inmitten schwerbewaffneter Nachbarn beseitige.

Der Finanzausschuß war durch Stimsons Worte offensichtlich stark beeindruckt. Er bewilligte den vollen Betrag der angeforderten ersten Rate in Höhe von 450 000 Dollar.

Geborstene Dämme in der Eider-Niederung

wtb **Hamburg**, 8. Januar. Der Sturm und die dauernden Niederschläge haben zu Ueberschwemmungen in der Eider-Niederung geführt. Beim Orte Rübbel sind die Deiche geborsten. Rübbel ist vom Wasser vollkommen eingeschlossen. Die Bergungsarbeiten gestalteten sich gestern früh besonders schwierig, da die Lichtleitung gestört worden ist. Auch die Trave ist bei Bad Oldesloe über die Ufer getreten und hat weite Wiesenflächen überflutet.

wtb. **Oldenburg**, 8. Januar. Bei Augustfehl in Oldenburg wurde das große Wasserschutzwerk Holtgast vom Hochwasser zerstört. Der Schaden ist noch nicht abzusehen. Auf Monate hinaus wird die Ortschaft Augustfehl von einer Wasserwüste umgeben sein.

Eine Reparationsregelung, die „möglich" ist

cnb **London**, 8. Januar.

Der diplomatische Korrespondent der „Financial News" schreibt, in gut unterrichteten Kreisen werde folgende Reparationsregelung als möglich bezeichnet: Die Lausanner Konferenz werde ein zweijähriges Moratorium genau nach dem Young-Plan beschließen. Die ungeschützten Annuitäten sollen Deutschland zurückgeliehen werden. Dann werde sich die Konferenz bis zum Juni vertagen, wo eine inzwischen von den Ausschüssen vorbereitete endgültige Regelung versucht werden soll, die von einer entsprechenden Neuregelung der Schuldenvereinbarungen mit Amerika abhängig sein würde. Man hoffe, daß die Vereinigten Staaten ihre Haltung ändern würden, wenn alle Parteien Opferbereitschaft zeigten.

Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph" hört, daß die Idee, die Lausanner Konferenz sollte praktische Pläne bis nach den französischen Wahlen aufschieben, von dem Kabinettsausschuß für Reparationen ebenso wenig gebilligt werde wie der Vorschlag eines „elastischen" Moratoriums.

„Fort mit allen Kriegsschulden!" fordert Lloyd George

wtb. **London**, 8. Januar. Lloyd George erklärte gestern bei seiner Rückkehr nach England Pressevertretern: „Alle Kriegsschulden und Reparationen müssen annulliert werden. Diesen Standpunkt habe ich schon 1922 vertreten und tue es noch heute."

Macdonald geht wieder an die Arbeit

wtb. **London**, 8. Januar. Premierminister Macdonald ist gestern von seinem Erholungsurlaub aus Schottland nach London zurückgekehrt. Er wird in den nächsten Tagen Besprechungen mit verschiedenen Ministern und Sachverständigen haben. Die Vorarbeiten für die Lausanner Reparationskonferenz sollen während seiner Abwesenheit gute Fortschritte gemacht haben. Sir Frederick Leith-Roß vom britischen Schatzamt wird, bevor er zur Wiederaufnahme seiner Verhandlungen nach Paris abreist, mit dem Premierminister die ganze Reparationsfrage auf Grund des Berichtes der gestrigen Kabinettssitzung erörtern.

Auf keinen Fall Sicherheitskonferenz

cnb. **Berlin**, 8. Januar. Angesichts der in der französischen Presse und Oeffentlichkeit in diesen Tagen immer wieder neu aufgetauchten Behauptungen von deutschen Geheimrüstungen, mit denen Frankreich die Forderungen begründen will, auf der kommenden Abrüstungskonferenz die Sicherheitsfrage in den Vordergrund zu schieben, **wird von zuständiger deutscher Seite mit allem Nachdruck betont, daß die Abrüstungskonferenz auf keinen Fall in eine Sicherheitskonferenz umgewandelt werden darf. Die Aufgabe der Konferenz kann und darf nicht sein, die Sicherheitsfrage zu erörtern, sondern die Abrüstung der bisher noch immer stark gerüsteten Staaten in die Wege zu leiten.**

Drei deutsche Botschafter berichten . . .

cnb. **Berlin**, 8. Januar. Wie wir erfahren, hat gestern abend der Reparationsausschuß des Reichskabinetts getagt, um die Konferenz von Lausanne vorzubereiten. Im Anschluß an seine Besprechung mit Adolf Hitler nahm auch Reichskanzler Dr. Brüning an diesen Beratungen teil. Die heutige Beratung erhielt eine besondere Bedeutung dadurch, daß auch die drei Botschafter, Dr. v. Hoesch, Paris, Dr. v. Neurath, London und Dr. v. Schubert, Rom, an ihr teilnahmen, die, wie bekannt, eigens zu diesem Zweck nach Berlin gekommen sind; sie haben bei der gestrigen Zusammenkunft zunächst Bericht erstattet. Vom deutschen Standpunkt aus kann in diesem Zusammenhang nur immer wieder betont werden, daß entgegen all dem Gewirr von Gerüchten und Projekten, die in den letzten acht Tagen in der ausländischen Presse umgehen, nur die Endlösung als Ziel in Frage kommen kann. Im Anschluß an die Sitzung des Reparationsausschusses hatte der Kanzler dann übrigens noch eine interne Besprechung mit den Botschaftern. Entgegen den bisherigen Dispositionen, wonach diese gestern abend bereits wieder abreisen sollten, ist nun vereinbart, daß sie zunächst bis Sonnabend in Berlin bleiben. Am Sonnabend wird eine neue Sitzung stattfinden, an der sie ebenfalls teilnehmen werden.

Der litauisch-polnische Schulkrieg

ss. **Kaunas**, 8. Januar. (Eigene Drahtmeldung.)

Die Schließung von zehn litauischen Privatschulen im Wilnagebiet hat hier eine große Erregung hervorgerufen. Es verlautet, daß die litauische Regierung auf diese Maßnahme in irgendeiner Form antworten wird. Ein Blatt weiß sogar zu berichten, daß der Außenminister an den Völkerbund eine Protestnote schicken werde.

Die Polen begründen die Schließung der litauischen Schulen in der betreffenden Verfügung damit, daß die Litauer nach dem Wilnagebiet angeblich verbotene Bücher für die litauischen Schulen aus Litauen einführen und daß die Schulen auf einer niedrigen Stufe stehen.

Flanellstoffe dürfen niemals von links gebügelt, auch nicht eingesprengt werden. Man legt auf die rechte Seite ein feuchtes weißes Tuch und plättet nun, wodurch der Stoff wie neu wird. G.

Weiße-Bohnen-Reste können auch als Salat Auferstehung feiern. Man kann sie so nehmen oder durch ein Sieb treiben, was eigentlich raffinierter ist. Mit Zitronensaft oder Essig, gutem Olivenöl und etwas Salz anmachen und ein wenig geriebene Zwiebel obenauf streuen oder gut damit mischen. Beate E.

Filzplättchen, von alten Hüten geschnitten und unter die Möbel genagelt, schonen die Gehörnerven der Menschen in und — unter der Wohnung und sind billiger als die metallenen „Möbelgleiter". Beate.

Sellerierestе, die man in dicke Scheiben schneiden kann — oft wird der ganze Sellerierkopf in Suppen mitgekocht und nicht gegessen — werden in geschlagenes Ei getaucht, in geriebener Semmel gewälzt und hierauf in heißem Fett lichtbraun gebraten. Mit feingehackter Petersilie eine Delikatesse.

Weiße-Bohnen-Reste ergeben eine kräftige Suppe. Feingeschnittene Zwiebeln in Fett braun dünsten, dann mit Mehl bestäuben, das nötige Wasser oder halb Wasser, halb Würfelbrühe dazugießen, gut verkochen lassen, dann durch ein Sieb gießen. Die Bohnenreste hineintun, mit Salz würzen und mit etwas Essig oder Zitronensaft leicht säuerlich abschmecken.

Wenn Milch in schadhaften Töpfen oder nicht tadellos reinen Töpfen gekocht wird, brennt sie leicht an, auch in solchen Töpfen, in denen das Anbrennen schon einmal passiert ist.

Darum nur Kochtöpfe benützen, die frei von Rissen und Sprüngen und peinlich sauber sind. Der Topf, in dem die Milch einmal anbrannte, muß mit heißem Sodawasser ausgekocht werden. E.

Litauen und die östlichen Paktverträge

ss. **Kaunas**, 8. Januar. (Eigene Drahtmeld.)

Die Verhapndlungen über Nichtangriffspakte zwischen Sowjetrußland einerseits und Polen, Rumänien, Lettland, Estland und Finnland andererseits werden in den hiesigen politischen Kreisen mit großer Aufmerksamkeit verfolgt. Man weist hier darauf hin, daß der Abschluß dieser Verträge die Beziehungen zwischen Litauen und Sowjetrußland nicht berühren könne, da der 1926 abgeschlossene Garantie- und Freundschaftspakt über einen Nichtangriffspakt weit hinausgehe und den freundschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Staaten eine feste politische Grundlage gibt.

Ausgerechnet Gabrys

h. **Kaunas**, 8. Januar. In den Redaktionsräumen des anstelle des verbotenen „Rytas" erscheinenden Blattes „Auschra" wurde von der Kriminalpolizei eine Durchsuchung vorgenommen, wobei ein Manuskript in Form einer Abschrift eines von dem litauischen Emigranten in der Schweiz Gabrys an den Staatspräsidenten gerichteten Schreibens, das das Blatt abdrucken wollte, beschlagnahmt wurde. Das in Frage stehende Schreiben an den Staatspräsidenten soll im Zusammenhang mit der erfolgten Wiederwahl des Staatspräsidenten scharfe Angriffe gegen ihn enthalten.

Meineidsantrag im Sklarek-Prozeß

cnb. **Berlin**, 8. Januar.

Gegen den Stadtschulrat Nydahl ist, der „Nachtausgabe" zufolge, wegen seiner Zeugenaussage im Sklarek-Prozeß beim Oberstaatsanwalt Meineidsantrag erstattet worden.

Stadtschulrat Nydahl hatte vor einigen Wochen im Sklarek-Prozeß ausgesagt, daß er nur einen Mantel, einen Rock und eine Weste für zusammen 500 Richsmark bestellt und bezahlt habe. Rechtsanwalt Dr. Puppe hatte darauf Nydahl ein Schreiben des Direktors Würz vorgelegt, in welchem dieser ehrenwörtlich erklärt, daß Nydahl einen Anzug für 340 Reichsmark bei den Sklareks bestellt und auch bezahlt hätte. Rechtsanwalt Dr. Puppe stellte ferner unter Beweis, daß Würz in einer Vorstandssitzung des Deutschen Erziehungsbeirates bei der Erörterung der Beziehungen Nydahls zu den Sklareks erklärt hätet, daß Nydahl bei seiner Amerika-Reise, die die Vertreteung der Stadt Berlin mit Böß an der Spitze unternahm, nicht bei Kasse gewesen sei und ihn, Würz, gebeten habe, den Anzug für ihn zu bezahlen.

Lübecker Prozeß geht zu Ende

wtb. **Lübeck**, 8. Januar. Die Sitzung am kommenden Montag wird wahrscheinlich, wenn nicht Unvorhergesehenes eintritt, den Abschluß der Beweisaufnahme im Lübecker Tuberkulose-Prozeß bringen. Nach den bisherigen Dispositionen sollen dann die Verhandlungen bis Freitag, dem 15. d. Mts., vertagt werden, damit die Staatsanwälte Gelegenheit erhalten, ihre Plädoyers vorzubreiten. Die Plädoyers der Staatsanwälte dürften zwei Tage in Anspruch nehmen.

PASTILLES
VALDA
GEGEN
HEISERKEIT
Zu haben in allen Apotheken u. Drogerien.

Eine Reichsmark täglich!

Präsident Mulert verteidigt Deutschlands Ausgabenwirtschaft — Der erschütterndste Beweis deutschen Sparzwanges

wtb. **Berlin**, 8. Januar.

Der Präsident des Deutschen Städtetages, Dr. Mulert, sprach gestern abend auf der Deutschen Welle über den Wandel der öffentlichen Ausgabenwirtschaft Deutschlands. Er führte u. a. folgendes aus: Vielfach sind in der Oeffentlichkeit des In- und Auslandes falsche Vorstellungen über die Finanzwirtschaft Deutschlands verbreitet. Der Schaden, der daraus entsteht, wird dann um so größer, wenn vor allem ausländische Stellen sich mit den deutschen inländischen Finanzverhältnissen befassen, ohne daß ihr Einblick vielseitig und objektiv genug sein könnte. Zweifellos sind in der Zeit nach der Inflation unter dem vom Auslande hereinströmenden Kreditstrom in der privaten wie in der öffentlichen Wirtschaft Investitionen gemacht, an die nicht gedacht worden wäre, wenn man die jetzige Entwicklung der gesamtwirtschaftlichen Verhältnisse vorausgesehen hätte.

Diese Zeit ist heute endgültig erledigt.

Die deutsche öffentliche Finanzwirtschaft hatte nach den Kriegs- und Inflationsjahren den Ausfall eines Jahrzehnts nachzuholen. Von der Neuverschuldung der Kommunen entfallen 8,1 Milliarden auf das Inland und

nur 0,7 Milliarden auf das Ausland.

Von dem Auslandsgeld sind nach der amtlichen Statistik 96 Prozent den Versorgungs- und Verkehrsbetrieben zugeflossen. Bei diesen Unternehmungen war der Zins- und Tilgungsdienst von vornherein durch die regelmäßigen und sicheren Erträge voll gewährleistet. Die im Inland aufgenommenen Schulden dienten zu 36 Prozent dem Siedlungsbedarf, zu fast 20 Prozent den Werken, zu 17 Prozent dem Straßenbau und zu 7 Prozent der Wohlfahrts- und Gesundheitsfürsorge. Der Rest von weniger als 10 Prozent war für Grünanlagen, Sportplätze und andere Plätze bestimmt. Diese Arbeiten sind vielfach in Angriff genommen, um Erwerbslose wieder in den Arbeitsprozeß einzuziehen.

Löhne und Gehälter der Gemeindebeamten und Gemeindearbeiter sind um rund ein Viertel, zum Teil um mehr als die Hälfte gesenkt worden.

Ein alleinstehender Arbeitsloser erhält heute im Durchschnitt nur eine Reichsmark täglich,

wohl der erschütterndste Beweis für den Sparzwang, unter dem die Gemeinden stehen. Wenn es trotzdem nicht gelingen will, die Gemeindehaushalte auszugleichen, so ist das in dem fortgesetzten Steigen der gemeindlichen Wohlfahrtserwerbslosenlasten und in dem rapiden Steuerverfall begründet. Abhilfe gegen die verheerenden Auswirkungen der Erwerbslosenlasten ist nur durch eine neue Gesamtlösung des organisatorischen Problems der Erwerbslosenbetreuung zu schaffen; die jetzige Form der Arbeitslosenbetreuung ist unsinnig und kostspielig.

Eine Gesundung der Finanzen ist jedoch ohne Beseitigung der Tributlasten nicht möglich; dieses ist die Schicksalsfrage der Nation!

Der 6. Million entgegen

wtb **Berlin**, 8. Januar.

Nach dem Bericht der Reichsanstalt für die Zeit vom 16. bis 31. Dezember 1931 hot der Arbeitsmarkt am Ende des Jahres 1931 das Bild einer anhaltenden tiefen Depression. Innerhalb der allgemeinen Entwicklung steigt die jahreszeitliche Linie der Arbeitslosigkeit weiter an, deren Höhepunkt erfahrungsgemäß erst gegen Ende Februar zu erwarten ist. Die Zahl der Arbeitslosen betrug am 31. Dezember rund 5 666 000 d. h. um etwa 366 000 mehr als Mitte des Monats. Im Vorjahre wurde am Jahresschluß — nach einer Zunahme im gleichen Zeitraum um rund 407 000 — eine Arbeitslosenzahl von rund 4 384 000 erreicht.

Der Druck, der von den internationalen Währungsschwierigkeiten und von den Absperrungsmaßnahmen wichtiger Abnehmerländer ausgeht, hat sich weiter verschärft und hat die Auswirkungen der auch sonst nach dem Weihnachtsgeschäft üblichen Stille verstärkt.

Außenminister Briand soll ausgebootet werden?/ „Maginot ist tot! Es lebe die Nationalregierung"

wtb. **Paris**, 8. Januar. Aus den Artikeln, die die gesamte Pariser Presse dem Ableben des Kriegsministers Maginots widmen, werden als Folgen des Todes Maginots bezeichnet, daß Ministerpräsident Laval wahrscheinlich diese Gelegenheit benutzen werde, um die Gesamtdemission seines Kabinettes zu erklären. Er werde dann bemüht sein, ein Kabinett auf breitester nationaler Grundlage zu bilden; die wichtigste Neuänderung in diesem Kabinett würde dann die sein, daß Briand nicht wieder Außenminister werden würde. Die Rechtspresse setzt sich sehr energisch für die Neubildung der französischen Regierung ein. Es sei im offensichtlichen Interesse Frankreichs, so schreiben diese Blätter, die Regierung auf breitere Grundlage zu stellen und möglichst eine nationale Einheitsfront zu schaffen. Besonders deutlich sprechen es die radikalen Blätter aus, daß Briand ausgebootet werden soll. Die Linkspresse erklärt zu der angeblichen Absicht Lavals, ein sogenanntes Konzentrationskabinett zu bilden, daß ein solches Vorhaben recht unvorsichtig sei und daß ein solcher Versuch nur zeigen müsse, daß man die politische Geschichte im letzten Jahr vergessen habe. Frankreich brauche eine Mehrheit, die eine dem französischen Interesse, aber auch gleichzeitig der Aufrechterhaltung des Friedens rechnungtragende Politik ermögliche. Diese Politik sei die Politik Briands. Eine Neuorientierung der französischen Politik könne erst durch die allgemeinen Wahlen herbeigeführt werden.

*

Dr. B. **Berlin**, 7. Januar. Kürzlich ist in Berwissen glaubt, würde Laval, falls Briand aus Gesundheitsrücksichten nicht die Möglichkeit sehen würde, weiterhin sein Außenministerium zu behalten, Briand bitten, dem Kabinett seine Mitarbeit als Staatsminister zu erhalten.

Wenigstens deutsch-französische Verständigung — in der Luft

Dr. B. **Berlin**, 7. Januar. Kürzlich ist in Berlin der Unterausschuß für Luftfahrtsfragen des Verkehrsausschusses der deutsch-französischen Wirtschaftskommission in Berlin zu neuen Verhandlungen zusammentreten.

Die Besprechungen sollen die im November in Paris begonnenen und im Dezember schon einmal in Berlin wieder aufgenommenen Unterhaltungen über eine engere deutsch-französische Zusammenarbeit auf dem Gebiete des Luftverkehrs fortsetzen. Zur Behandlung stehen vor allem die Verbindungen, die bereits jetzt zwischen der Lufthansa, der Farmangesellschaft und der Aéro Postale gemeinsam beflogen wurden, nämlich die Strecke Berlin—Paris und Paris—Wien. Ferner ist eine intensivere Zusammenarbeit auf den Anschlüssen der Wiener Strecke bis nach Stambul und dem Fernen Osten und Südosten überhaupt vorgesehen.

In zweiter Linie gilt die Aussprache dem Verkehr nach Südamerika, wo sowohl die Lufthansa als auch die französischen Gesellschaften im letzten Jahr einen Probeverkehr eingerichtet haben. Es soll hier ein unwirtschaftliches Nebeneinander vermieden werden. Auch die Flüge des „Graf Zeppelin" nach Südamerika, von denen für 1932 18 vorgesehen sind, sollen nach verkehrstechnischen und wirtschaftlichen Gesichtspunkten in diesen Verkehr eingegliedert werden. Zu diesem Zweck ist auch Dr. Eckener ersucht worden, an den Berliner Besprechungen teilzunehmen. Von der Gründung eines deutsch-französischen Luftkartells unter seiner Führung, von der ein Berliner Blatt zu berichten wußte, kann indes keine Rede sein.

Bombe im Abteil I. Klasse

wtb. **Kalkutta**, 8. Januar. In einem Abteil I. Klasse des Schnellzuges Darjeeling—Kalkutta wurde bei seiner Ankunft in Kalkutta eine Bombe gefunden.

Wo die Große Mauer das Meer erreicht...

wtb. **Schanghai**, 8. Januar. Nach einem Telegramm haben die japanischen Truppen gestern Schanhaikwan besetzt. Bei diesem Ort berührt die Große Mauer das Meer.

Yen statt Sze

wtb. **Nanking**, 8. Januar. Der chinesische Gesandte in Washington, Yen, ist zum Nachfolger Szes als Vertreter Chinas im Völkerbundrat ernannt worden.

Einwandfreies Alibi der Telegraphenbauarbeiter

cnb. **Berlin**, 8. Januar. Die beiden Telegraphenbauarbeiter, die unter dem Verdacht, die Radiorede des Reichspräsidenten am Silvesterabend unterbrochen zu haben, festgenommen waren, sind gestern nachmittag entlassen worden, da sie ihr Alibi für die in Frage kommende Zeit einwandfrei nachweisen konnten.

Gehamsterte Devisen der Schlächterwitwe beschlagnahmt

wtb. **München**, 8. Januar. Vor dem Schnellrichter hatte sich wegen eines Vergehens gegen das Devisengesetz gestern eine Schlächterwitwe zu verantworten, bei der gelegentlich einer Haussuchung 1500 amerikanische Dollars in Gold und 500 englische Pfund in Gold beschlagnahmt worden waren. Die Angeklagte wurde zu 2000 Mark Geldstrafe verurteilt. Die beschlagnahmten Devisen wurden zugunsten des Staates eingezogen.

Kirchenzettel

Johanniskirche. 9½ Uhr Gen.-Sup. D. Gregor; 11 Uhr Kindergottesdienst; 5 Uhr Pfr. v. Saß. Montag, 4 Uhr Frauenhilfe Pfr. v. Saß (Libauer Straße). Donnerstag, 4 Uhr Frauenhilfe Pfr. Leitner. [8266

Englische Kirche. 9½ Uhr Pfr. v. Saß; 11¼ Uhr Kindergottesdienst.

Evangelisch-reformierte Kirche. 9½ Uhr Pfarrer Prieß; 11 Uhr Kindergottesdienst; 5 Uhr Jungmädchenstunde. Donnerstag, 5 Uhr Bibelstunde. [8253

Jakobuskirche. Sonntag, den 10. Jan., 1. Sonntag nach Epiphanias, 9½ Uhr deutscher Gottesdienst, Pfarrer Ribbat; 11 Uhr Kindergottesdienst; 11½ Uhr litauischer Gottesdienst, Pfarrer Ribbat; 4 Uhr Jungmädchenverein, Pfarrer Ribbat. [8248

Katholische Kirche. Sonntag, den 10. Jan., 7 Uhr Frühgottesdienst; 8½ Uhr Schülergottesdienst; 9½ Uhr Hochamt u. Pred.; 11¼ Uhr Hochamt u. lit. Pred.; 4 Uhr Weihnachtsfeier der Gemeinde im Schützenhause.

Christl. Gemeinschaft Rippenstraße. 5 Uhr Versammlung; 7½ Uhr Jugendbund. — Schmelz, Vereinshaus: 2½ Uhr Versamml.; 7½ Uhr Jugendbund. — Mellnerraggen b. Skroblies: 2 Uhr Versammlung. [8268

Ev. kirchl. Gemeinschaft Friedrich-Wilhelm-Straße. Nachm. 2 Uhr lit., Idzelis; 4 Uhr deutsch, Pfr. Klinger; 6 Uhr Jugendbund. [8265

Bethel-Kapelle (Baptistengemeinde) Neuer Park. 9½ Uhr: „Lehre uns beten!" und 4 Uhr: „Der Mensch im Paradiese", Pred. Dreßler; 11 Uhr: Kindergottesdienst. Mittwoch, 8 Uhr: Gebetstunde. [8269

Kaunas, 8. Januar

h. **Die Kauener Krankenkasse** hat beschlossen, eine allgemeine Revision darüber einzuleiten, ob alle Arbeiter, Angestellten und sonstigen Dienstuenden ihrer Anmeldepflicht zur Krankenkasse genügt haben. Die Revision soll bis zum 20. Januar durchgeführt werden.

h. **Freitod.** In dem in der Nähe von Kaunas gelegenen Dorfe Michalovina verübte die dort wohnhafte Kvedaraviciute einen Selbstmord durch Trinken von Essigessenz. Das Mädchen starb auf dem Transport nach dem Krankenhaus.

*

h. **Tauroggen**, 8. Januar. [Bei einer Schlägerei] im Dorfe Rudanskai wurde der 20 Jahre alte Sohn des Landwirtes Norkus so schwer verletzt, daß er nach dem Krankenhaus gebracht werden mußte. Die beiden Täter wurden verhaftet.

h. **Rokischki**, 8. Januar. [Feuer.] In einer der letzten Nächte brannte im Dorfe Kubiliunai der Stall des Landwirtes Krivienis nieder. Mitverbrannt sind zwei Pferde, eine Kuh und 15 Hühner. Der Schaden wird auf etwa 6000 Lit geschätzt.

Memelgau

Kreis Pogegen

sk. **Plaschken**, 7. Januar. [Schacktarp in der Jägeniederung.] Die Wiesendörfer in der Jägeniederung haben in diesem bis dahin recht flauen Winter sehr unter Schacktarp zu leiden, besonders Warrischken, Leitwarren, Pillwarren, Lasdehnen, Snitkarten u. a. m. Durch das wieder einsetzende Tauwetter ist das Eis so morsch und brüchig geworden, daß es nicht begangen und befahren werden kann. In Plaschken selbst ist das Wasser in den letzten Tagen um etwa 10 Zentimeter gefallen, bedeckt aber noch immer die untere Marktstraße. Der seit heute nacht wütende Westwind und die Regenfälle haben ein starkes Anstauen der Flüsse Wilke, Kamon und Eisra zur Folge gehabt. Bei Nachlassen des Sturmes ist mit einem erneuten Steigen des Wassers in Plaschken und in der Jägeniederung zu rechnen.

je. **Schmalleningken**, 8. Januar. [Typhus. — Unfall.] In der Familie des Schiffers Szambien herrschte seit einigen Wochen Typhus. Während die Frau sich auf dem Wege der Besserung befindet, ist der Mann und ein Kind noch in Tilsit im Krankenhaus. Das Fahrzeug und die Wohnung sind bereits durch den Kreisdesinfektor desinfiziert. Ein schulpflichtiges Kind ist vorläufig laut Verordnung vom Schulunterricht befreit. Im benachbarten Jurburg hat der Typhus bereits ein Todesopfer gefordert. Allem Anschein nach haben sich die Personen durch Memelwasser infiziert. — Am Mittwoch abend ereignete sich auf der Fahrt Pogegen—Schmalleningken in der Nähe von Motzischken ein Unfall des Autobus. Die Pferde eines ihm entgegenkommenden Fuhrwerks scheuten und stellten sich quer vor das Auto. Der Autobusführer mußte, um das Gefährt nicht zu überfahren, so stark bremsen, daß das Hinterteil des Autobus ins Schleudern kam und gegen einen Baum und Stein geriet. Dabei brach eine Feder. Personen sind bei dem Vorfall nicht verletzt. Ein Ersatzwagen von Uebermemel beförderte die Passagiere weiter. Er kam mit drei Stunden Verspätung hier an. Der beschädigte Autobus konnte erst in der Nacht heimgebracht werden.

Handelsnachrichten

Berliner Devisenkurse

(Durch Funkspruch übermittelt — Ohne Gewähr)

	Telegraphische Auszahlungen			
	7. 1. G.	7. 1. B.	6. 1. G.	6. 1. B.
Kaunas 100 Litas	42,01	42,09	41,96	42,04
Buenos-Aires 1 Peso	1,048	1,052	1,048	1,052
Kanada	3 556	3 564	3,536	3.544
Japan 1 Yen	1,449	1,451	1,449	1,451
Kairo 1 ägypt. Pfd.	14,59	14,63	14,47	14,51
Konstantinopel 1 trk. Pf.	—	—	—	—
London 1 Pfd. St.	14,24	14,28	14,12	14,16
Newyork 1 Dollar	4.209	4,217	4,209	4,217
Rio de Janeiro 1 Milr.	0,245	0,247	0,251	0,253
Uruguay	1,848	1,852	1,848	1,852
Amsterdam 100 Guld.	169,08	169,42	169,13	169.47
Athen 100 Drachmen	5,295	5,305	5,295	5,305
Brüssel 100 Belga-500F.	58.49	58,61	58,54	58,66
Budapest 100 Pengö	64,93	65,07	64,93	65,07
Danzig 100 Gulden	81,97	82,13	82,02	82,18
Helsingfors 100 fin. M.	6 044	6 056	6,044	6,056
Italien 100 Lire	21.38	21.42	21,33	21.37
Jugoslawien 100 Din.	7,433	7,447	7,433	7,447
Kopenhagen 100 Kron.	78.62	78,78	78,12	78,28
Lissabon 100 Escudo	12,94	12,96	12,89	12,91
Oslo 100 Kron.	77,92	78,08	77,17	77,33
Paris 100 Fr.	16,51	16,55	16,52	16,56
Prag 100 Kr.	12,47	12,49	12,47	12.49
Reykjavik 100 isl. Kron.	63,94	64,06	63,49	63,81
Schweiz 100 Fr.	82,12	82,28	82,12	82,28
Sofia 100 Lewa	3,057	3,063	3,057	3,063
Spanien 100 Peseten	35,61	35.69	35,66	35,74
Stockholm 100 Kron.	80.52	80,68	80,02	80,18
Talinn 100 estn. Kron.	112,39	112,61	112,44	112,66
Wien 100 Schill.	49,95	50,05	49,95	50,05
Riga	80,92	81,08	80,92	81,08
Bukarest	2,517	2,523	2,517	2,523

Wetterwarte

Wettervoraussage für Sonnabend, 9 Januar

Erneut auffrischende Winde aus West bis Nordwest, wechselnd bewölkt, Niederschlagsschauer, meist gute Sicht

Uebersicht der Witterung von Freitag, 8. Januar

Kaltluft über Skandinavien südwärts stossend.

Temperaturen in Memel am 8. Januar

6 Uhr: + 3,7, 8 Uhr: + 3,0, 10 Uhr: + 3,8.

Memeler Schiffsnachrichten

Ausgegangen

Nr.	Januar	Schiff und Kapitän	Nach	Mit	Makler
7	6	Vineta SD. (Klug)	Stettin	Stückgut	Ed. Krause
8	8	Douro SD. (Falkenberg)	Libau	Stückgut	Ed. Krause

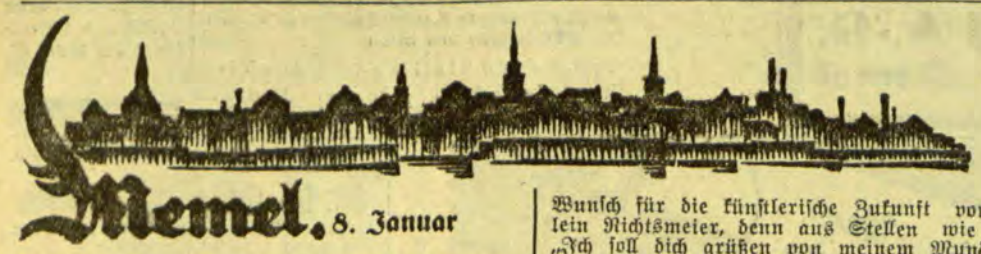
Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert, Memeler Dampfboot Aktiengesellschaft. Hauptschriftleiter und verantwortlich für den gesamten redaktionellen Teil Martin Kakies, für den Anzeigen- und Reklamenteil Arthur Hippe, beide in Memel.

Memeler Dampfboot

Sonnabend, den 9 Januar 1932

Druck und Verlag von F. W. Siebert Memeler Dampfboot Aktien-Gesellschaft

Beilage Nr. 7



Memel, 8. Januar

Die Kreistagswahlen im Kreise Memel am 15. Februar

Auf Beschluß des Verwaltungsgerichts sind bekanntlich Ende Dezember die Kreistagswahlen im Kreise Memel, die im Juni des vergangenen Jahres stattgefunden haben, für ungültig erklärt worden. Der Kreisausschuß hat jetzt die Neuwahl zum Kreistag auf Montag, den 15. Februar, festgesetzt. Die Wahlzeit findet von 9 Uhr morgens bis 8 Uhr abends statt. Als Wahlkommissar ist Landrat Simonaitis, als Stellvertreter Kreisdeputierter Gutsbesitzer von Schulze-Mießeiken ernannt worden. Zu Wahlvorstehern sind die Gemeinde- und Gutsvorsteher derjenigen Ortschaften, in denen Schulen vorhanden sind, bestimmt. Die Zahl der zu wählenden Kreistagsabgeordneten beträgt wieder 20.

Eisblockade vor der Börsenbrücke

Etwa 40 Holztriften fortgetrieben

Seit Donnerstag führt die Dange Hochwasser, das mit großer Wucht vom Oberlauf ins Haff strömt. Aus dem Holzbassin der Schälfabrik Luisenhof und aus Lägern des Holzsyndikats hat die mächtige Strömung etwa 40 Holztriften mitgerissen, die in der vergangenen Nacht und im Laufe des heutigen Vormittags zum Teil aufs Haff und in die See hinausgetrieben worden sind. Vor der Börsenbrücke hatte sich heute vormittag um die zehnte Stunde eine Eisblockade gebildet, in der mehrere Holztriften steckten. In einer Länge von einigen hundert Metern war das Eis stellenweise bis auf den Grund zusammengeschoben. Mehrere Stunden arbeiteten der Eisbrecher „Perkunas" und der Schleppdampfer „Harald" an der Beseitigung der Blockade. Nur mit großer Mühe gelang es dem „Perkunas", durch das zusammengeschobene Eis zu fahren. Einige Male blieb er im Eise stecken, so daß es den Anschein hatte, als ob er nicht mehr weiterkommen würde. Die Eisbrecharbeit wurde besonders deshalb erschwert, weil die Schrauben der Dampfer gegen die im Eise steckenden Holzstämme schlugen und in Stücke zu gehen drohten. Zahlreiche Straßenpassanten standen zu beiden Seiten der Dange und verfolgten interessiert den Kampf der beiden Fahrzeuge gegen die Eisbarriere.

Konzert Hanna Richtsmeier

Schon vor dem eigentlichen Konzert wurde man sympathisch berührt von der Programmgestaltung, die den ernsten Willen Hanna Richtsmeiers zeigt, sich mit den Forderungen einer gesteigerten Vortragskultur auseinanderzusetzen. Diese Vortragsfolge verzichtete auf jeden publikumssicheren Schmarren, auf alle Buntheit nur um der Wirkung willen und bewies dabei doch wieder einmal, daß sich bei vertiefter Beschäftigung mit einigen Komponisten sehr wohl ein Programm schaffen läßt, das sich aus Natur und Eigenart der Stimme entwickelt. So bedeutete die Beschränkung auf drei Liederzyklen (Brahms, Strauß und Greischaninow-Rachmaninoff) in ihrer formalen Geschlossenheit einen großen stilistischen und künstlerischen Gewinn. Daß aber diesem ernsthaften Willen auch ein entsprechendes Können zur Seite steht, zeigte die Abwicklung des Programms. Die auf gutem natürlichem Material basierte Stimme — ein dramatischer Sopran mit einer leichten dunklen Färbung — besitzt bereits eine Stimmkultur, die es ihr gestattet, fast zu jeder Aufgabe disponiert zu sein. Naturgemäß liegen der Stimme am besten Lieder, die dem Balladesken zuneigen wie das Brahmssche „Von ewiger Liebe" und hier weiß Hanna Richtsmeier besonders zu fesseln, obwohl die Tiefe noch ausbaufähig ist. Von höchst apartem Reiz ist ihr rezitatives Piano in Stellen wie „Der Nebel drückt die Dächer schwer . . .", wo die Monotonie und Melancholie der Dichtung kompositorisch von Trunk wundervoll eingefangen ist, eine Stelle, die Fräulein Richtsmeier auch mit starker seelischer Gestaltungskraft erfüllte. Obgleich die Stimme von Natur eine gewisse Schwere hat, ist sie technisch so glänzend durchgebildet, daß sie Aufgaben bewältigt wie das Brahmssche Ständchen, das Fräulein Richtsmeier in rasanter Schnelligkeit des Tempos hinlegte oder technisch so exponierter Lieder wie Strauß' „Schlagende Herzen". Gute Oekonomie der Atemführung gibt der Stimme selbst bei stärkster Tongebung sichere Festigkeit. Mit kultiviertem Geschmack und gutem Einfühlungsvermögen wurde Fräulein Richtsmeier auch dem seelischen Gehalt der Lieder gerecht: besonders Strauß' „Allerseelen" war inhaltlich sehr schön durchgearbeitet. Daß die Stimme modulationsfähig ist, zeigte das Programm, das Lieder vom reinsten Stimmungsgedicht bis zur dramatisch erregten Ballade enthielt; nur vermißte ich die „sonnige Lyrik". Deren zarteste Kopftöne noch zu erreichen, bleibt mein Wunsch für die künstlerische Zukunft von Fräulein Richtsmeier, denn aus Stellen wie Trunks „Ich soll dich grüßen von meinem Munde" holt beispielsweise Lauritz Melchior mit einem allerdings unvergleichenlichen Piano Wirkungen heraus, die nicht leicht zu vergessen sind. Kompositorisch brachte das Programm neben bewährtem Altem auch interessantes Neues. Man begegnete Weingartners Tristanklängen, freute sich an d'Alberts neckischem „Amor und Psyche" und konnte sich ausgiebig mit slawischer Musik auseinandersetzen. Am Flügel begleitete Sophie Juodvalkiene mit Zuverlässigkeit und schmiegte sich eng an die Sängerin an.

Die Aula der Auguste-Viktoria-Schule war fast ganz gefüllt. Die Zuhörer zeigten sich beifallsfreudig und erzwangen sich Schuberts „Seligkeit" als Zugabe. Blumen bewiesen auch nach außen hin den schönen Erfolg Barkow.

* **Die katholische Gemeinde** feiert, wie uns geschrieben wird, am Sonntag, dem 10. Januar, nachmittags 4 Uhr, ein Weihnachtsfest im großen Saal des Schützenhauses. Wenn auch Weihnachten schon vorüber ist, so soll doch noch einmal Weihnachtsstimmung und Weihnachtsfreude unter dem Christbaum im Herzen wach werden. Konzert, Aufführungen, darunter ein Weihnachtsspiel, aufgeführt von Kindern, und Gesang werden miteinander abwechseln. Auch wird der Weihnachtsmann den Kindern eine Ueberraschung bereiten.

* **Diebstähle.** In der letzten Zeit ist aus der Küche eines Arbeiters, Janischker Straße Nr. 23, ein Geldbetrag von 40 Lit, bestehend aus vier Zehnlitscheinen, entwendet worden. — In der Nacht zum 6. Januar wurden von der auf dem Hofe Ankerstraße Nr. 10 zum Trocknen aufgehängten Wäsche sechs Frottierhandtücher gestohlen. — Bei der Kriminal-Polizei befinden sich 20 leere und noch ungebrauchte braune Medizinflaschen, die mit Glasstöpsel und Tropfvorrichtung versehen und in zwei Kartons verpackt sind. Diese Sachen rühren vermutlich aus einem Diebstahl her. Um sachdienliche Angaben bittet die Kriminalpolizei.

Standesamt der Stadt Memel

vom 7. Januar 1932

Aufgeboten: Kutscher Michel Gennies mit Weberin Anna Jakußeit, beide von hier.

Gestorben: Rentenempfängerin Urte Detzkies, geb. Birßwilks, 65 Jahre alt, Käthe Christel Prusseit, 11 Jahre alt, Kaufmann Franz Otto Krischausky, 46 Jahre alt, von hier.

Veranstaltungen am Sonnabend

Städt. Schauspielhaus: Geschlossene Vorstellung für die freien Gewerkschaften.
Apollo-Lichtspiele: „Dienst ist Dienst", 5 und 8¼ Uhr.
Kammer-Lichtspiele: „Der Storch streikt", 5 und 8¼ Uhr.
Capitol-Lichtspielhaus: „Der Herr Bürovorsteher", 6 und 8½ Uhr.
Schützenhaus: Wochenend-Fest d. Paddel-Sport-Klubs, 8 Uhr.

Die Rettungsstationen in Süderspitze und Mellneraggen alarmbereit

Ein Tankleichter seit etwa 45 Stunden im Sturm auf See vor Anker

Die in der letzten Hälfte des Dezember fast andauernd wehenden starken Winde, die sich sehr oft zu heftigen Stürmen auswuchsen, treten auch im neuen Jahre immer wieder recht unliebsam in Erscheinung. Der vorgestern nachmittag etwa in Stärke 5 wehende Wind wurde in der Nacht zu gestern immer stärker. Gestern vormittag wehte bereits aus Süd-Süd-West ein Sturm, der zeitweise die sehr beachtliche Stärke 9 erreichte. Die Wogen der hochgepeitschten See stürmten mit ungeheurer Wucht besonders gegen die Südermole, die stundenlang von den ununterbrochen überkommenden Brechern bedeckt war. Die im Tief entstandenen hohen Wellen stürzten über die Nordermole und setzten das hinter der Mole befindliche niedrige Gelände zum Teil unter Wasser. Auch über das hinter der letzten Tankanlage zwischen dem Tief und der Straße nach Strandvilla befindliche niedrige Vorland ergossen sich zeitweise die hoch aufschießenden Wellen und setzten einen Teil des Hofes der Tankanlage und des dicht daneben befindlichen kleinen Gehölzes unter Wasser. Das mit dem starken ausgehenden Strom aus dem Haff kommende mürbe Eis wurde durch den Sturm in die Bucht zwischen dem Anlegeplatz des Lotsendampfers und dem Fischereihafen getrieben und dort zu einem ziemlich hohen Wall aufgeschichtet.

Die bereits Mittwoch abend recht ungemütlich gewordene Witterung brachte einen um diese Zeit aus Königsberg vor der Hafeneinfahrt angelangten Schleppzug, bestehend aus dem Tankleichter „Fairoil" und dem Seeschlepper „Fairplay 14", in eine recht üble Situation. Obwohl die Wogen Mittwoch abend noch nicht zu hoch gingen, konnte der Schleppzug die Einfahrt doch nicht wagen, weil der Wind quer zur Einfahrt stand. Bei der Einfahrt in den Hafen wird das starke Schlepptau verkürzt. Die Wellen gingen aber bereits so hoch, daß das verkürzte Schlepptau möglicherweise gebrochen wäre, weil die beiden Fahrzeuge heftig stampften. Mit einem langen Schlepptau war die Einfahrt, besonders für den Leichter, noch gefährlicher; das Fahrzeug wäre dann durch den Sturm und den ausgehenden starken Strom möglicherweise gegen den Kopf der Nordermole getrieben worden. Der Führer des Schleppzuges entschloß sich, den eine Teilladung Petroleum enthaltenen Leichter etwa 3000 Meter süd-südwestlich vom Kopf der Südermole auf See zu verankern, um günstigeres Wetter abzuwarten. Der starke Schlepper ging weiter in See.

Die Hoffnung der Schiffsbesatzung erfüllte sich leider nicht. Der Sturm wurde, wie schon bemerkt, immer stärker.

Der vor seinen schweren Ankern liegende Leichter wurde mitsamt der schweren Ladung besonders in den Vormittagsstunden von den mit großer Gewalt anstürmenden Wogen wie ein Spielball hoch geschleudert, um dann für Sekunden völlig von der Bildfläche zu verschwinden. Bald stieg der Bug des Leichters steil auf, bald schien es, als ob das Fahrzeug sich auf die Spitze stellen wollte. Dann stürzten schwere Brecher über das Schiff, das sich auch seitwärts beängstigend tief neigte.

Glücklicherweise hielt die Verankerung. Die Zahl der Zuschauer, die das grausame Spiel beobachteten, war besonders gestern in den Nachmittagsstunden ziemlich groß, als der Sturm schon etwas nachgelassen hatte. Aber die aufgewühlte See bewegte auch gegen Abend noch das viele tausend Tonnen schwere Fahrzeug wie eine Nußschale. Gestern nachmittag begann das Barometer langsam zu steigen. Aber die Hoffnung, daß der Sturm bedeutend abflauen werde, erfüllte sich leider nicht. Auch während der Nacht wehte der Sturm fast ununterbrochen in Stärke 7 bis 8. Die bedauernswerte Besatzung des Leichters hat auch in der vergangenen Nacht keine Ruhe gehabt. Der Schlepper war soweit in See gegangen, daß man ihn in dem diesigen Wetter nicht mehr erblicken konnte. Auch die Besatzung des Schleppers hat wenig angenehme Stunden hinter sich.

Die Lage des Seeleichters erschien je länger desto gefahrvoller. Jeden Augenblick hätte die Verankerung versagen können. Dann wäre das Fahrzeug möglicherweise gegen den Südermolenkopf getrieben worden und dort zerschellt.

Um im äußersten Falle der Besatzung rasch Hilfe bringen zu können, wurden gestern abend die Mannschaften der Rettungsstationen Süderspitze und Mellneraggen in Alarmbereitschaft gehalten; das in der hohen See heftig stampfende Fahrzeug wurde in der vergangenen Nacht ständig beobachtet

Glücklicherweise hielt die Verankerung. Heute früh, als es hell wurde, schaukelte der Leichter noch immer in den hohen, von dem starken Wind in Bewegung gehaltenen Wellen.

Heute, zwischen ½9 und 10 Uhr, hatte der Sturm bedeutend nachgelassen. Mehrere Dampfer kamen ohne sonderliche Schwierigkeiten ein oder verließen den Hafen. Gegen ½12 Uhr lief auch der zum Leichter gehörige Seeschlepper ein. Die Windrichtung ist jedoch der Einfahrt des Schleppzuges noch immer sehr ungünstig. Möglicherweise kann der Seeleichter heute nachmittag eingebracht werden.

Teilweise Erhöhung der Postgebühren

Mit dem 1. Januar sind bedeutende Aenderungen im Posttarif eingetreten. Es kosten Drucksachen für jede 50 Gramm (Höchstgewicht 2 Kilogramm) 5 Cent, Geschäftspapiere bis zu 300 Gramm 30 Cent, für jede weiteren 50 Gramm (Höchstgewicht zwei Kilogramm) 5 Cent, Warenproben bis zu 100 Gramm 10 Cent, für jede weiteren 50 Gramm (Höchstgewicht 500 Gramm) 5 Cent, Blindenschriftsendungen für jede 500 Gramm oder einen Teil davon im Ortsverkehr und außerhalb der Stadt (Höchstgewicht 5 Kilogramm) 2 Cent.

Für telegraphische Postanweisungen wird außer der Postgebühr noch eine Telegrammgebühr für die Anzahl der Worte der telegraphischen Anweisungen erhoben und, falls die Anweisung an Empfänger außerhalb des Ortsbezirks adressiert ist und der Absender will, daß die Benachrichtigung dem Empfänger zugestellt werden soll, noch die Botengebühr, das ist für jeden Kilometer 50 Cent, jedoch nicht weniger als 2 Lit, Wertbriefe kosten: Gewichtsgebühr für jede 20 Gramm oder einen Teil davon 30 Cent, Gebühr für die Versicherung (Wertangabe) bis zu 100 Lit 30 Cent, für jede weiteren 100 Lit 15 Cent, Einschreibegebühr 30 Cent. Das Höchstgewicht für Wertbriefe beträgt 2 Kilogramm. In Wertbriefen ist die Versendung von Geld in litauischer Währung im Inlande verboten. Wertkästchen kosten die gleiche Gebühr wie Wertbriefe. Als Gewichtsgebühr ist jedoch mindestens 1 Lit festgesetzt. Die Höchstwertangabe für offene sowie für geschlossene Wertbriefe und Wertkästchen beträgt 20 000 Lit.

Für gewöhnliche Pakete ohne Wertangabe wird die Gebühr nach dem Gewicht erhoben. Pakete bis zu einem Kilogramm kosten 1 Lit, von 1 Kilogramm bis zu 3 Kilogramm 1,50 Lit, von 3 Kilogramm bis zu 5 Kilogramm 2 Lit, über 5 Kilogramm für jedes weitere Kilogramm 50 Cent. Für Pakete mit Wertangabe wird noch eine Versicherungsgebühr wie für Wertbriefe erhoben. Als Wert eines Pakets im Inlandverkehr darf nicht mehr als 10 000 Lit angegeben werden. Das Höchstgewicht beträgt 40 Kilogramm. Für die Versendung sperriger Pakete wird eine Zuschlagsgebühr in Höhe von 50 Prozent der Gewichtsgebühr erhoben. Bei postlagernden Paketen wird für jedes Paket eine Zuschlagsgebühr von 15 Cent erhoben. Pakete werden bei der Post, falls sie nach solchen Orten adressiert sind, wo eine Briefbestellung erfolgt, sieben Tage und wenn sie nach einem Landbezirk adressiert sind, vierzehn Tage gebührenfrei gelagert. Nach Ablauf dieser Frist hat der Empfänger für jeden Tag und für jedes Paket, ohne Rücksicht auf das Gewicht, 25 Cent zu zahlen. Für Päckchen bis zu einem Kilogramm Höchstgewicht ist als Einheitsgebühr 1 Lit zu zahlen.

Für Zeitungspakete, die an Zeitungsverkaufsstände der Eisenbahnstationen und der Hafenanlegestellen sowie an solche Postanstalten adressiert sind, die Bahnpostverkehr haben, hat der Absender für die Entfernung und für das Gewicht zu zahlen: für je 5 Kilogramm bis zu 75 Kilometer 10 Cent, von 75 bis zu 150 Kilometer 20 Cent, von 150 bis zu 225 Kilometer 30 Cent, von 225 bis zu 300 Kilometer 40 Cent, von 300 bis zu 375 Kilometer 50 Cent, bei einer Entfernung von mehr als 375 Kilometer für jede weiteren 75 Kilometer 20 Cent.

Für Nachnahmesendungen wird außer der anderen für diese Art festgesetzten Gebühr für jede Sendung noch eine besondere Kommissionsgebühr von 50 Cent und für die Anweisung des Nachnahmebetrages die für Postanweisungen festgesetzte Tarifgebühr erhoben. Für die auf Wunsch des Absenders zu erfolgende telegraphische Anweisung des Nachnahmebetrages wird noch eine Zuschlagsgebühr wie für ein aus zwanzig Worten bestehendes Telegramm erhoben. Ferner wird für die Empfangsbestätigungen (Rückschein) die nachstehende Gebühr erhoben: a) für eine gewöhnliche Empfangsbestätigung wie für einen gewöhnlichen geschlossenen Brief bis zu 20 Gramm, b) für eine eingeschriebene Empfangsbestätigung wie für einen geschlossenen Einschreibebrief bis zu 20 Gramm, c) für durch Eilboten zu bestellende Empfangsbestätigung: 1. wenn die Zustellung in der Stadt erfolgen soll, 60 Cent, 2. wenn die Zustellung außerhalb der Stadt durch einen Boten erfolgen soll, eine Zuschlagsgebühr für jeden Kilometer 50 Cent, jedoch nicht weniger als 2 Lit. Für telegraphische Empfangsbestätigung wird eine Gebühr wie für ein aus zwanzig Worten bestehendes Telegramm erhoben. Für die Empfangsbestätigung im Ort werden erhoben: für eine gewöhnliche Empfangsbestätigung 15 Cent, für eine eingeschriebene 45 Cent, für eine durch Eilboten zu bestellende gewöhnliche Empfangsbestätigung 75 Cent, für eine eingeschriebene 1,05 Lit. Die Gebühr für die Ausgabe der Korrespondenz gegen Ausweise beträgt das Jahr 5 Lit, das Halbjahr 3 Lit, Empfänger, die die gewöhnliche und eingeschriebene Korrespondenz im Bestellorte ständig von der Post abholen, zahlen für jede Sendung 20 Cent. Für die Ausgabe ausländischer Sendungen, denen ein Zollrevisionsbogen beigefügt ist, beträgt die Gebühr für jede Sendung 1 Lit. Für Sendungen, die durch Eilboten in der Stadt zu bestellen sind, werden für jede Sendung 60 Cent erhoben. Für Sendungen nach außerhalb der Stadt beträgt die Gebühr zuzüglich der Botengebühr für jeden Kilometer 50 Cent, jedoch nicht weniger als 2 Lit.

Für die Zustellung von Paketen ohne Wertangabe und mit Wertangabe bis zu 100 Lit und von Nachnahmepaketen bis zu einem Nachnahmebetrage von 1000 Lit wird für jedes Paket eine Gebühr erhoben, die bis zu 5 Kilogramm 50 Cent, über 5 Kilogramm bis zu 15 Kilogramm 1 Lit beträgt. Für die Zustellung von Anweisungen und Wertbriefen bis zu 100 Lit wird für jede Sendung 50 Cent erhoben.

Bei der Versendung eigener Beilagen werden den Verlegern folgende Vergünstigungen gewährt: Zu dem für die Beförderung von Zeitschriften festgesetzten Tarif können im Jahre eigene Literatur- oder Kunstdruckbeilagen zusammen mit den Zeitschriften versandt werden. Falls das Gesamtgewicht die festgesetzte Norm übersteigen sollte, so wird für das überschüssige Gewicht noch eine besondere Zuschlagsgebühr von 1 Cent für jede 50 Gramm oder einen Teil davon erhoben. Für die zusammen mit den Zeitschriften erfolgende Versendung von fremden Beilagen (Musterexemplaren anderer Zeitschriften, von Anzeigen, Preislisten und Broschüren der Buchhandlungen, Gesellschaften, Banken, Vereine und anderer ähnlichen Betriebe), haben die Verleger für jede 50 Gramm der Beilagen oder für einen Teil davon 2 Cent zu zahlen. Bei gesonderter (nicht zusammen mit den Zeitschriften) erfolgenden Versendung von eigenen Beilagen haben die Verleger für jede 50 Gramm der Beilagen oder einen Teil davon 1 Cent zu zahlen. Für die Annahme einer jeden Zeitschriftenbestellung bei den Postanstalten wird eine Vermittelungsgebühr von 30 Cent erhoben.

Die Gebühr für Banderolen (Kreuzbandsendungen) beträgt bei Drucksachen für jede 50 Gramm (Höchstgewicht 2 Kilogramm) 12 Cent, bei Warenproben bis zu 100 Gramm 24 Cent, für jede weiteren 50 Gramm (Höchstgewicht 500 Gramm) 12 Cent, bei Geschäftspapieren bis zu 250 Gramm 60 Cent, für jede weiteren 50 Gramm (Höchstgewicht 2 Kilogramm) 12 Cent, bei Blindenschriftsendungen für jede 500 Gramm (Höchstgewicht 5 Kilogramm) 6 Cent.

Heydekrug, 8. Januar

* **Feier des Katholischen Volksvereins.** Am Mittwoch (Dreikönigstag) veranstaltete der hiesige Katholische Volksverein im „Hotel Kaiserhof" ein Fest, das gleichzeitig als Feier des Jubiläums der Heiligen Elisabeth gedacht war. Pfarrer Schacht konnte etwa 600 Personen begrüßen. An die Ansprache schloß sich ein Lichtbildervortrag aus dem Leben der Heiligen Elisabeth durch Kaplan Ziganki, der früher an der hiesigen Pfarrei tätig war. Ein Legendenspiel „Elisabeth" in drei Akten, ein lustiges Damensingspiel, Gesänge und Konzertstücke bildeten die weiteren Programmnummern der Feier.

Kirchenzettel für Heydekrug

Evgl. Kirche Werden. Sonntag, den 10. Januar: 9½ Uhr vorm. dtsch., 12 Uhr lit. Gottesdienst; 1½ Uhr Kindergottesdienst, Pfr. Moser. Jungmädchenverein. — Dienstag, d. 12. Jan.: 2 Uhr nachm. Bibelstunde, Superintendent Jopp. — Donnerst., d. 14. Jan.: 2 Uhr nachm. Frauenhilfe.

Evgl. Kirche Heydekrug. Freitag: 5 Uhr Bibelstunde. — Sonntag: 9½ Uhr dtsch., 12 Uhr lit. Gottesdienst, Pfr. Eicke; 1½ Uhr Kindergottesdienst. — Dienstag: 7½ Uhr Uebung des Kirchenchors.

Christliche Gemeinschaft Heydekrug, Lindenallee. Donnerstag, Freitag und Sonnabend: 7½ Uhr abends Gebetstunde. — Sonntag: 8½ Uhr Morgenandacht; 10½ Uhr Sonntagsschule; 5 Uhr Monatsversammlung. — Dienstag: 2½ Uhr Kinderbundstunde. — Mittwoch: 7½ Uhr Bibelstunde.

Baptistengemeinde Heydekrug. Sonntag: 9 Uhr vorm. Gebetsgemeinschaft; 10 Uhr Sonntagsschule; 4 Uhr nachm. Gottesdienst, Pred. Sawadda; 7½ Uhr abends Jugendstunde. — Donnerstag: 7½ Uhr abends Bibelstunde. — Prökuls: Sonntag: 1 Uhr nachm. Gottesdienst. — Wilkieten: Sonntag: 9 Uhr vorm. Gottesdienst. — Krauleiden (b. R. Bublick): Sonntag: 9 Uhr vorm. Gottesdienst. Pred. Sawadda.

Aus dem Radioprogramm für Sonnabend

Kaunas (Welle 1935). 19,35 und 21,40: Konzert.

Königsberg-Heilsberg (Welle 276). 11,15: Landwirtschaftsfunk (Wann sind die verschiedenen Zuchtverfahren in der Tierzucht am Platze). 11,40: Konzert. 16,45: Blasmusik. 18,25: Weltmarktberichte. 19,30: Vorlesung: Affenkomödie der Liebe. 20,05: Operettenabend. 22,10: Nach den Tagesnachrichten Tanzmusik.

Königswusterhausen „Deutsche Welle" (Welle 1635). 6,50: Frühkonzert. 9,30, 12 und 14: Schallplatten und Konzert. 14,50: Kinderbastelstunde. 15,45: Frauenstunde (Die Frau in Beruf und Kunst). 16,30: Konzert. 17,50: Funktechnik. 18,05: Deutsch für Deutsche. 19: Englisch für Anfänger. 20: Lustiger Abend. Anschließend: Tanzmusik.

Langenberg (Welle 472). 17: Konzert. 20: Lustiger Abend. Anschließend: Nachtmusik bis 1 Uhr.

Mühlacker (Welle 360). 13,30: Schallplatten. 17,05: Konzert. 19,45: Vorträge. 20,15: Operette: „Das Spitzentuch der Königin".

Die Stunde gebietet ....

Noch viel tiefer mit den Preisen!!!!

Mein Sonnabend, den 9. Januar, beginnender

Inventur-Ausverkauf

wird in diesem Jahre alles bisher Dagewesene übertreffen. In dieser Krisenzeit helfen nur Preise, welche ohne Rücksicht auf den Wert und Einkaufspreis der Ware der augenblicklichen Geldknappheit voll und ganz Rechnung tragen.

Einige Beispiele:

Hemdentuch feinfädige, gute Qualität Mtr. Lit	1–	**Bettbezüge** 80 cm breit . . . . . Mtr. Lit	1.85
Schürzenstoffe 70 cm breit . . . . . Mtr. Lit	1.25	**Handtuchstoff** mit bunter Kante . . Mtr. Lit	0.75
Schürzenstoffe 120 cm breit, gute Qual. Mtr. Lit	2.25	**Porzellanteller** weiß, tief und flach Stück Lit	0.90
Hemdenbarchent schwere Ware . . . Mtr. Lit	1.30	**Porzellan-Frühstücksteller** weiß . . . . . Stück Lit	0.65
Samtvelour hübsche Muster . . . Mtr. Lit	1.65	**Porzellan-Terrinen** mit Goldrand . . . Stück Lit	10.50

Schlosserjacken Lit 6.00

Auf alle nicht herabgesetzen Waren mit Ausnahme einiger Restaurationsartikel u. Steingut

10% Rabatt

15% Rabatt auf Tafelservice **15% Rabatt**

L. Gidansky

Hohe Strasse 21 **Telefon 245**

8242

Wir geben hiermit bekannt, dass ab **1. 1. 32** **Herr Otto Schmidt** bei unserer Firma **nicht mehr angestellt ist.** An seiner Stelle ist **Herr Viktor Krick** beauftragt, für uns Verkäufe zu tätigen, sowie Gelder zu kassieren. (8245

Litpetrol A.-G.
Memel

Torfstreu

trocken und billig liefert

Torfstreufabrik Heydekrug

sparsame Landwirte streuen **Torfstreu** und Stroh.

Trockener Stall — gesundes Vieh
Besserer Dünger — bessere Ernten!

Freundlich möbliertes **Zimmer** in angenehm., ruhig. Hause an ält. Herrn z. verm. Angebote unter **8789** a. d. Abfertigungsstelle dieses Bl. [8228

8228

An Order sind folgende Güter eingetroffen:

Mit D. »Werra« von Hamburg

D. S. 196 Bll. Pflanzenfasern 15 619 kg.
S. a chaux } 50 Bll. Korkholz
V. L. NN. } 3804 kg
Harpa 29 Patentfaß Palmkernfett 7748 kg.
F. B. B. } 58 Kisten Rosinen 690 kg
F. A. A. }
X. C. E. L. }
A. B. C. 10 Bll. Korkholz 880 kg.
61026 1 Kiste Kampfer 73.5 kg.
CAW 11 Trml. Aetzkali 4243 kg.
I. G. A. } 2 Faß Anilinfarbe, trocken
I G } 60.3 kg.
U }
EXCELLO } 25 Kst. Salz 1350 kg.
Z. E. & Co. }
T. F. 1 Bll. Wollgarn 61 kg.
K. 2 Bll. gebr. Jutesäcke 350 kg.

Mit D. »Alexandra« von Stettin

L. S. 27 Bll. Hadern 3386 kg.
P. & C. 9 Kst. Fleischmaschinen 446 kg.

Die Inhaber der girierten Original-Order-Konnossemente wollen sich melden bei (8259

Eduard Krause, Börse
Telefon 395/97.

Heirats-Anzeigen

Fräulein, ev., 24 J., m. Verm. und Ausst. wünscht **Herren-Bekanntschaft** zwecks **spät. Heirat**. Ehrliche Zuschriften m. Bild unt. **8788** a. d. Abfertigungsst. d. Bl. [8213

Junge Dame Mitte 30 (Deutsche), in Kaunas tätig, mit eigener Wohn., guter Ausst. u. etw. Verm., wünscht d. Bekanntsch. ein. pass. Herrn zwecks Heirat. Zuschr. u. **8792** an die Abfertigungsstelle d. Bl. [8244

Vermietungen

Dreizimmer-**Wohnung** Bad, Fremd.-, Mädchenzimm., von sofort od. später zu vermiet. Ang. u. **8793** an die Abfertigungsst. d. Bl. [8249

2-Zimmer-Wohnung sof. z. verm. [8217 **Mühlentorstr. 91 b**

5-Zimmer-Wohnung m. Zentralheizung im Neubau **Alexanderstraße 2b** zu verm. [8238

Fräul. im Beruf als **Mitbewohnerin** gesucht. [8250 **Dulios, Polangenstr. Nr. 9, Hofgeb. I.**

Gut möbl., sonniges **Zimmer** separ. Eing., an ein Ehepaar od. 2 junge Herren zu vermieten Verl. Alexanderstraße Nr. 62. [8240

2 möbl. Zimmer ein großer Speicher ein kleiner Speicher von sofort billig zu vermieten. [8232 **Golden, Hotel „Zum Schwarzen Adler“** Kirchhofstraße 16/17.

Stellen-Angebote

Tüchtiger **Gutsschmied** z. 1. April ges. [8219 **Gut Löbarten**

Jüngeres, ehrliches **Mädchen** z. 1. Febr. d. Js. ges. **Frau Lehrer Bandorsky St.-Rödsten Post Stonischken.** [8273

Stellen-Gesuche

Ehrl. junge Frau sucht Aufwartest. oder zum waschen. Angeb. unt. **8790** an d. Abfertigungsst. dies. Bl. (8230

Deutsche ält. erfahr. **Erzieherin** (Fröblerin) sucht von sofort od. spät. Stelle in gutem Hause Litauens. Ang. mit Gehaltsang. u. **8791** an d. Abfertigungsst. d. Bl. [8239

Bekanntmachung

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß bei der Aufeisung der Bürgersteige, die mit Zementplatten belegt sind, keine scharfen Gegenstände benutzt werden dürfen, die eine Beschädigung der Fliesen herbeiführen können.

Für beschädigte Fliesen können die Hauseigentümer zum Schadenersatz herangezogen werden.

Gleichzeitig wird darauf hingewiesen, daß nach § 100 der Straßenpolizei-Verordnung bei eintretender Glätte die Bürgersteige und Rinnsteinbrücken mit Sand, Asche oder anderem abstumpfendem Material bestreut werden müssen, ohne daß es hierzu der polizeilichen Anordnung bedarf. Das Streuen muß während der Stunden von morgens 7 Uhr bis abends 10 Uhr so oft geschehen, als es erforderlich ist, um die Glätte jedesmal beim Entstehen wirksam zu beseitigen. Die Verpflichtung zum Streuen liegt dem Grundstücksbesitzer bzw. Verwalter ob.

Memel, den 6. Januar 1932. [8233

Die Stadtpolizei-Verwaltung

In meinem Hause ist der

Eckladen

(bisher Blumengeschäft **Neumann**) zu vermieten. (8252

A. Holzhauer, Libauer Straße 19

Ausschreibung

Die Belieferung des **Krankenhauses Bachmann** mit (8279

Backwaren
Fleischwaren
Kolonialwaren
Molkerei-Produkten

wird für die Zeit vom 1. Februar 1932 bis 31. Juli 1932 vergeben.

Angebote sind in verschlossenem Umschlag bis zum 16. d. Mts der Krankenhaus-Verwaltung einzureichen.

Lieferungsbedingungen und nähere Auskunft werden im Krankenhaus-Büro Bachmann in den Dienststunden von 8—15 Uhr erteilt.

Die Krankenhaus-Verwaltung

Bekanntmachung

Am Montag, dem 18. Januar, werde ich ich Gasthause des Herrn Müller in Plicken um 9½ Uhr [8272

einen Posten Brennholz sowie Nutz- und Langholz

aus der Lappenischker Forst öffentlich meistbietend versteigern.

Der Kurator der v. Goese-Bachmann-Stiftung.

Inventur-Ausverkauf

Beginn 9. Januar

... nicht viel Worte — radikaler Preisabbau —

in allen Abteilungen. Noch nie soo — billig

Spottpreise für Damenmäntel

50% Rabatt

G. Millner
Fleischbänkenstraße 2

8255

Erbsen

weiß

sehr gut kochend, pro Pfd. 0,24 Lit empfiehlt (8237

Willy Walker
Luisenstraße

Krankenschwester

nicht unter 30 Jahren, von Privatklinik von sofort gesucht. Laboratoriums- und Röntgen-Kenntnisse erwünscht, jedoch nicht Bedingung. Bewerbungen mit Lichtbild, Lebenslauf und Gehaltsansprüchen erbeten an [8274

Dr. Finkelstein
Kaunas, Mickevicius g-ve 31.

Zwei Wochen für Sparsame

Wäsche-Freyer

Inventur-Ausverkauf

Meine Preise sind bis zu **50%** teilweise noch mehr, abgebaut

8256

Es gibt eine Macht ...

Roman von Ernst Klein

Copyrigth by Carl Duncker Verlag, Berlin W. 62

27. Fortsetzung Nachdruck verboten

Er las ihr Stück. Es ist eine unerhörte dramatische Kraft," sagte er ihr am andern Morgen. „Ich verstehe zwar nicht viel von solchen Dingen, aber ich kann mir nicht vorstellen, wie das Publikum dieser Wucht widerstehen soll. Wie du Spannungen zu erzeugen und zu lösen weißt! In mir hat alles gezittert! Nur das eine, Carola! Du schiebst sie, Francis, meiner Meinung nach zu sehr in den Hintergrund. Ich glaube, sie hat bei diesem Plane des Blutes genau so aktiv mitgewirkt wie er. Vielleicht war sie sogar die treibende Kraft. Die ganze Komödie, die sie mit mir aufgeführt hat, in Waldenburg, nachher bei uns, in der Hütte selbst, zeigt, daß sie mit derselben raffinierten Planmäßigkeit gearbeitet hat wie er. Ich habe in der Verhandlung nie von ihrem geheimnisvollen Briefe gesprochen. Zuerst war ich zu stumpfsinnig dazu, und dann als ich zu denken fähig war, beschloß ich zu schweigen, bis ich diesen Brief als Totschläger benützen konnte. Entweder hat sie ihn selbst in mein Zimmer gelegt oder hat ihn Halbart zugeste[illegible] der ja damals bei uns wohnte und ihn dann [illegible]f mein Bett praktiziert hat. War auch in ihre[illegible] Plane, daß er ausgerechnet zurzeit der Jagd zu uns kam. So konnte er sich das Gewehr von mir geben lassen. Einen Mannlicher Stutzen hätte er mit keiner Winchester vertauschen können. Haarscharf alles vorher ausgeklügelt. Mit dem Bleistift berechnet. Vor allem psychologisch richtig angepackt. Erinnerst du dich noch, was Meinberg schrie, als er in die Hütte kam? „Also hat der verfluchte Spion doch recht gehabt!" Kein Mensch hat sich um diese Worte gekümmert, hat gefragt, wieso Meinberg grade zur rechten Minute in die Hütte kam! Wer hat ihn hingeschickt? Man hat leider keinen Brief bei Meinberg gefunden. Aber ich bin überzeugt, er war mit Alfred Halbarts verstellter Hand geschrieben. Es konnte nicht anders sein. Damals in der Hütte fiel mir einmal auf, wie wenn sie hinaushorchte. Wie wenn sie auf etwas wartete — —"

Sie warf ein: „Das hast du gemeint, als du ihm schriebst, gerade Francis könnte seine Theorie von dem Mörder außerhalb der Hütte bestätigen? Du hast sie beide schwer damit getroffen. Sie haben sich vergebens bemüht, etwas herauszubekommen. Annette berichtete, es hätte grauenhafte Szenen zwischen ihnen gegeben, als er sie vergebens preßte! Oh, Erwin, es ist furchtbar, Nemesis zu spielen!"

„Sie haben gemordet, Meinberg, meine Frau und meinen Namen! Ich will meine Rechnung beglichen haben, Carola. Restlos! Als sie mir in der Hütte gegenüberstand und ich in meiner Aufregung nicht wußte, was ich tun oder sagen sollte, hat sie kaltblütig auf den Moment gewartet, da sie Meinberg herankommen hörte. Keinen Augenblick zu früh hat sie sich mir an den Hals geworfen. Und dann — wie geschickt hat sie es fertig gebracht, daß ich die ganze Zeit über mit dem Rücken zur Tür stand. Ich durfte mich ja nicht umdrehen. Wie in allem, habe ich ihr auch in diesem den Gefallen getan. Doch Meinberg hat den Mörder gesehen. Ich erkannte das in seinen Augen! Er hob den Finger zur Tür! Er wollte sprechen — — er war zu gut getroffen! Siehst du, das alles fehlt mir noch in dem Stück. Könntest du das nicht schärfer herausbringen? Zum Beispiel wie sie den Brief in mein Zimmer legt. Dann die Hütte! Ihr Aufhorchen! Meinbergs letzter Blick — —! Bei dir wird nur ein Schatten an der Tür sichtbar. Nein, Carola — Meinberg hat den Mörder gesehen! Er hat sterbend Alfred Halbart gesehen!"

Sie überdachte, was er sagte. Er hatte recht. Von dem Bilde Halbarts geblendet, hatte sie die Frau vernachlässigt. Sie fühlte, sie mußte sich verteidigen. Als Autorin. Als Weib.

„Dein Urteil ist richtig. Ich werde die Szenen ändern. Ich habe selbst immer die Empfindung gehabt, die Entwicklung ist im Anfang nicht ganz klar. An einer Stelle klafft ein Loch! Ich habe nämlich nicht genau das Motiv der Tat feststellen können. Ich konnte nur andeuten."

„Das Motiv? Das will ich dir sagen. Er war ihr Geliebter und hat viel Geld für sie ausgegeben. Er hat Schulden gemacht. Er hat sogar das Depot eines seiner Klienten angerührt. Das hat alles mein Detektiv ausgegraben. Von da ab müssen wir unsere Folgerungen ziehen. Sie heiratete Meinberg, um Halbart zu helfen. Aber sie täuschte sich. Meinberg überhäufte sie zwar mit Geschenken, doch er hielt die Augen offen. Außerdem zwang er sie, die Bühne zu verlassen. Er wurde ein Hindernis für sie. Für beide — —"

Sie atmete tief auf. Denn sie arbeitete bereits an dem Gehörten herum. Gleich die Szene, in der die Idee zum Morde auftaucht, wird geändert. Sie ist es, die das furchtbare Wort spricht. „Er könnte verschwinden — — —!" Die Steigerung wird größer — —"

Er ging in dem Zimmer auf und ab, die Hände auf dem Rücken, tiefe Falten auf der Stirne! Als er vor ihr stehen blieb, war sein Gesicht hart und erbarmungslos.

Aendere das Stück! Stelle sie als die Schuldige, als die Treibende hin! Wir führen das Stück auf und sie wird nicht schweigen können, wenn sie sich auf der Bühne sagen hört: Töte ihn!"

Carola wagte es kaum ihn anzublicken.

„Aufführen — — dieses Stück? Das alles vor die Oeffentlichkeit — —?"

„Warum nicht? Bin ich nicht als Mörder meines besten Freundes von der Oeffentlichkeit und ihren Richtern verurteilt worden? Der Schrei der Frau wird mir meinen Namen wiedergeben!"

„Sie werden nicht in die Vorstellung kommen!"

„Sie werden kommen! Fernbleiben wäre Zeichen der Schwäche! Alfred Halbart weiß, daß er es sich nicht leisten darf, Schwäche zu zeigen. Führe das Stück auf, Carola!"

Ich habe dich nur deshalb hierherbestellt, um dich dazu zu bringen. In der Lade kann mir dieses Stück, so wunderbar es ist, nicht helfen! Ich muß sie, das Weib, dem eigenen Ich gegenüberstellen! Wenn du keinen Direktor findest, der es wagt, dann miete selbst ein Theater! Ich übernehme die Kosten!"

„Von den Kosten brauchst du nicht zu sprechen! Ich werde das Stück aufführen — —!"

Dann redeten sie von anderen Dingen. Von sich selbst. Von Hohentann. Von der Zukunft. Das Kind blieb bei ihnen.

Als er nach Montana zurückfuhr, nahm er es mit. Sicherheitsmaßregel. „Gott weiß, was Alfred Halbart tut, wenn er mit dem Rücken an der Wand steht! Ich will mir keinen Verzicht gegen das Kind abpressen lassen."

(Fortsetzung folgt.)

grundlockerung im Sommer. Der Untergrund ist zu dieser Zeit trocken, die harte Schicht wird schollig gebrochen und sackt nicht sofort wieder zusammen wie bei feuchter Beschaffenheit. Hinzu kommt, wie schon erwähnt, daß die Wurzelausläufer im Sommer infolge ihres geringen Nährstoffgehaltes leichter zugrunde gehen. Durch das Lockern der verhärteten Schicht wird diese trockener und besser durchlüftet, wodurch die Bildung von Wurzelausläufern überhaupt geringer wird.

Rotkleebefruchtung und Honigbiene

Bis heute gilt der Rotklee noch als Hummelblume. Alle Beobachter berichten übereinstimmend, daß man hauptsächlich Hummeln an den Blüten trifft, und schon Sprengel (1793) wußte auch bereits, warum Bienen den Rotklee gewöhnlich nicht besuchen: Seine Blütenröhren sind so lang, daß nur langzüngigere Insekten den Nektar am Blütengrund erreichen können.

Wie nun Dr. Goetze vom Institut für Pflanzenkrankheiten in Landsberg (Warthe) festgestellt hat, ist wohl der Rotklee den Hummeln am besten angepaßt, aber auch die Honigbiene nimmt heute schon einen recht erheblichen Anteil am Rotkleebeflug und vermag auch ihn erfolgreich zu befruchten. Blühen allerdings in der Nähe eines Rotkleeschlages besser honigende Pflanzen, so konzentriert sich der Bienenflug auf diese und der Rotkleeschlag wird fast ausschließlich von Hummeln besucht. Die Folge hiervon ist, daß infolge mangelhafter Befruchtung die Samenernte stets unsicher und gering ist. Schon Klingen konnte in zehnjährigen Versuchen in den russischen Gouvernements Orlow und Kursk einwandfrei nachweisen, daß die Bienen, falls ihnen keine anderen und mehr zusagenden Blüten zur Verfügung stehen, den Samenertrag des Rotklees ganz bedeutend steigern. So wurden je Hektar mit Bienenbeflug 288 Kg., ohne Bienenbeflug jedoch nur 80 Kg. Samen geerntet und in einem anderen Falle 248 Kg. gegenüber 96 Kg.

Diese Versuche und auch solche des Verfassers zeigen, daß die Bienenfähigkeit des Rotklees noch zu erhöhen ist, so daß auch die Rotkleeblüte der Honigbienenhaltung nutzbar gemacht werden kann. Dazu führen nach Dr. Goetze folgende Wege: 1. Züchtung von Rotklee mit kürzeren und weiteren Blütenröhren und höherer Nektarsekretion, 2. Züchtung von Bienenrassen mit langen Rüsseln und 3. Anwendung von Haltungs- und Ernährungsbedingungen (weite Brutzellen und Eiweißfütterung), die die Rüssellänge der Bienen im positiven Sinne beeinflußt.

Wurzelsystem der Obstbäume

Die Obstzüchter sind allgemein der Anschauung, daß die Ausbreitung der Wurzeln unserer Obstbäume sich nicht über die äußersten Grenzen der Baumkronen erstreckt. Dieser Grundsatz wurde von der Praxis auch dann nicht aufgegeben, als von wissenschaftlicher Seite darauf hingewiesen wurde, daß zum mindesten in zahlreichen Fällen diese Annahme nicht zutrifft. Jetzt ist es T. Kvarazthelia von der Transkaukasischen Landwirtschaftlichen Versuchsanstalt in Suchum nach zwanzigjährigen eingehenden Untersuchungen gelungen nachzuweisen, daß der Durchmesser des Wurzelsystems fast stets den Durchmesser der Krone überragt. Wie er jetzt in der Fachzeitschrift „Gartenbauwissenschaft" berichtet, ist der Durchmesser des Wurzelsystems nur dann kleiner als der der Krone, wenn unüberwindliche mechanische Hindernisse die Wurzeln am natürlichen Wachstum hindern, in allen anderen Fällen jedoch überschreitet das Wurzelsystem die Peripherie der Krone, ganz gleichgültig unter welchen klimatischen Bodenbedingungen der Obstbaum lebt. Auch wird die Entwicklung der Wurzeln nicht durch die Obstsorte bedingt, sondern durch den Boden und Untergrund. Besonders reagieren die Wurzeln auf Temperatur, Feuchtigkeits- und Nährstoffgehalt des Bodens. Auch die Luftdurchlässigkeit der Erde ist von Bedeutung, denn bei Luftmangel dringen die Wurzeln nicht in die Tiefe, sondern treiben mehr oberflächlich. Die Anzahl der Wurzeln ist wiederum abhängig von der Feuchtigkeit des Bodens, so werden größere Wurzelmengen in trockenen Böden gebildet als in feuchten.

Wendet man diese Erkenntnisse in der Obstbaupraxis an, so ist folgendes zu beachten: Die Düngung nur innerhalb der Baumkrone ist nicht zweckentsprechend, vielmehr ist die ganze Fläche der Obstkulturen zu düngen. Beim Setzen junger Obstbäume hebe man die Grube nur flach aus, damit die Wurzeln nicht gezwungen werden in die Tiefe zu wachsen, wo sie vielfach ihnen nicht zusagende Lebensbedingungen finden. Die Folge dieser Unachtsamkeit ist meistens Kränkeln und frühzeitiges Absterben der Bäume. Auch vermeide man zu häufige und zu starke Bewässerung der Obstkulturen, da hierdurch die Erde leicht verkrustet und die Luft verhindert wird, bis zu den Wurzeln vorzudringen. Die Wurzeln versuchen nun diesen schlechten Umweltsbedingungen zu entgehen und wachsen in die obersten Erdschichten hinein, wo sie bei der jährlichen Bearbeitung des Bodens leicht verletzt und vernichtet werden.

Wochenbericht von den deutschen Schlachtviehmärkten

Das Weihnachtsgeschäft auf den Schlachtviehmärkten verlief in der Feiertagswoche in recht ruhigen Bahnen. Dem Angebot stand ein nur ganz wenig über das Normalmaß hinausgehender Bedarf gegenüber, so daß sich nur selten eine wirkliche Geschäftsbelebung mit entsprechenden Preisbesserungen durchzusetzen vermochte. Der Auftrieb war im allgemeinen recht hoch, und die Räumung ging meist nur sehr langsam vonstatten. Besonders bei Schweinen hatten sich die Einsender verschiedentlich eine falsche Vorstellung über den voraussichtlichen Bedarf gemacht. Wenn auch der Versand sich etwas beteiligte, so konnte doch auch dieser Umstand keine wesentliche Entlastung bringen. Im einzelnen waren aufgetrieben: Rinder 11 800, Kälber 20 400, Schafe 5100 und Schweine 70 000. Da die Zahl der Märkte wesentlich geringer ist als in der Vorwoche, erübrigt sich ein Vergleich mit den Zahlen der Vorwoche.

Das Geschäft an den Rindermärkten war im allgemeinen einen Schatten besser; besonders für Bullen zeigte sich in allen Klassen bei kleinen Preisaufschlägen von 1 bis 2 RM. etwas regeres Interesse. Am Kälbermarkt war der Handel ebenfalls etwas freundlicher, und nicht selten waren Preisbesserungen von 2 bis 3 RM. festzustellen. Vom Schafmarkt ist uneinheitliche Tendenz bei behaupteten Notierungen zu melden. Für Schweine war das Geschäft recht schleppend. Die Ladenfleischer und auch die Engrosschlächter hielten sich sehr zurück. Infolgedessen wurden die Forderungen nur vereinzelt bewilligt. Die Preise schwankten um 2 bis 3 RM. nach oben und unten.

Niedrige Preise bei der Königsberger Zuchtviehauktion

Bei der 332. Zuchtvieh-Auktion der Ostpreußischen Holländer-Herdbuchgesellschaft in Königsberg-Rosenau kamen am ersten Tag 217 Sterken zum Verkauf, die den äußerst niedrigen Durchschnittspreis von 344 Mark erzielten. Dieser Preis ist um etwa 34 Mark niedriger als der bei der letzten Auktion im Dezember. Den Höchstpreis erzielte die Sterke Kat. Nr. 173 aus der Zucht von Lehehne-Gr. Scharlack (Kreis Labiau) mit 570 Mark. Noch zwei weitere Sterken brachten Preise über 500 Mark. Ein großer Teil der Tiere geht wiederum ins Reich, und zwar nach Pommern, Sachsen, Provinz Sachsen, Schlesien, Bayern und Thüringen. Auch die Landstelle Schneidemühl sowie das Lehrgut Nesselbeck traten als stärkere Käufer auf.

Käsepreisbericht

der Landwirtschaftskammer für die Provinz Ostpreußen
für die Woche vom 27. Dezember 1931 bis 2. Januar 1932

Das neue Jahr beginnt für die deutsche Milchwirtschaft mit weiteren Preissenkungen. Dem Abgleiten der Butternotierung folgt nunmehr auch der Preis für Tilsiter Käse. Dieser war bereits im Vorjahre auf einen für Milcherzeuger und Molkerei unerträglich niedrigen Stand gesunken und beträgt heute gegenüber dem Jahresanfang 1929 nur noch 50 Prozent der damaligen Verkaufspreise. Weitere Preissenkungen müßten unweigerlich ein weiteres starkes Rückgehen der Milcherzeugung zur Folge haben. Die ab ostpreußischer Verladestation vom Großhandel an den Erzeuger abgerechneten Preise betrugen für prima Tilsiter: Vollfettkäse (45—50 Prozent) 52—55 RM. p. Ztr., Dreiviertelfett 44 bis 46 RM. p. Ztr., Halbfettkäse 35—37 RM. p. Ztr. Weidekäse und ausgesuchte Ware darüber.

Holzverkaufstermine

Die Oberförsterei Lit.-Krottingen veranstaltet am 14. Januar d. Js. um 10 Uhr vormittags, im Kreishause in Krottingen einen Verkauf von eingeschlagenem Holz. Das Holz befindet sich im Walde der Försterei Krottingen. Als Käufer zugelassen sind sämtliche Bewohner mit Ausnahme von Holzhändlern und Holzverarbeitern. Nähere Auskünfte und Preisangaben sind in der Oberförsterei erhältlich.

Die Oberförsterei Wischwill verkauft am Mittwoch, dem 13. Januar d. Js., von 8 Uhr vormittags ab, bei Brenneisen in Motzischken öffentlich meistbietend Nutz- und Brennholz nach Vorrat und Bedarf aus den Försterei en Raussteden, Neumühl, Augsgirren, Schustern und Wolfsgrund.

Grundstückszwangsversteigerungen

Am 28. Januar, vormittags 10 Uhr, wird vor dem Amtsgericht in Prökuls, Zimmer Nr. 27, das Grundstück des Besitzers Jurgis Naujoks in Nibbern in einer Größe von 34,88,88 Hektar, von 1,01,35 Hektar und 0,40,82 Hektar versteigert.

Am 1. Februar, vormittags 9 Uhr, wird vor dem Amtsgericht in Memel, Zimmer Nr. 36, das Grundstück des Besitzers Martin Koegst in Dinwethen, 41,36,30 Hektar groß, versteigert.

Am 2. Februar, vormittags 10 Uhr, wird vor dem Amtsgericht in Heydekrug, Zimmer Nr. 27, das Grundstück des Besitzers Fritz Rohde in Wersmeningken, 7,01,40 Hektar groß, versteigert.

Am 3. Februar, vormittags 10 Uhr, wird vor dem Amtsgericht in Heydekrug, Zimmer Nr. 27, das Grundstück des Besitzers Emil Niemann in Didßeln in einer Größe von 2,05,80 Hektar, 1,94,10 Hektar und 2,31,17 Hektar versteigert.

Vieh-Verladungen

a) Auftrieb, b) Preise je Pfund Lebendgewicht

Verlade-Orte		Rinder	Kälber	Schafe	Schweine
Stonischken (5./1.)	a)	—	56	—	12
	b	—	0,55	—	0,55

Marktpreis-Tabelle

Märkte	Roggen Rtr.	Weizen Rtr.	Gerste Rtr.	Hafer Rtr.	Kartoffeln Rtr.	Butter Pfd.	Eier Stück	Rindfleisch Pfd.	Schweinefleisch Pfd.	Hammelfleisch Pfd.	Kalbfleisch Pfd
Goadjuthen '31/12	18 bis 19	18	13 bis 14	10 bis 11	—	1,50 bis 1,60	18	0,60 bis 0,90	0.70 bis 0,90	0,70	0,60 bis 0,80
Heydekrug (29/12	19	20	14	11 bis 12	4,00	1.50 bis 1,70	20 bis 22	0,50	0,80 bis 1,00	0,90	—
Memel (2./1.)	19 bis 20	—	14 bis 15	11 bis 12	—	2,00 bis 2,20	22 bis 24	—	—	—	—
Pogegen (2./1.)	17 bis 19	18 bis 20	14 bis 15	11 bis 13	—	1.70 bis 2,00	20 bis 25	0,40 bis 0,90	0,80 bis 0,90	—	0,60 bis 0,70
Prökuls (30./12	16 bis 17	—	13 bis 14	11 bis 12	—	1,60 bis 1,80	18 bis 20	0,80 bis 1,20	0.90 bis 1,20	—	—
Saugen '31/12	—	—	—	—	—	1,50 bis 1.60	20	0,80 bis 1,00	0.90 bis 1.10	0,90	—

Der Landwirt

Beilage des „Memeler Dampfboots"
für Acker- u. Forstwirtschaft, Vieh-, Kleintier- u. Bienenzucht

Nr. 1 — Memel, den 9. Januar 1932 — 83. Jahrgang

Die Tierernährung

In neuester Zeit sind in der Vitaminforschung wichtige Fortschritte erzielt worden. Es ist gelungen, zwei Vitamine kristallinisch rein herzustellen, und zwar das Vitamin D durch Prof. Windaus-Göttingen und das Vitamin C durch Dr. Rygh-Stockholm. Diese Ergebnisse langjähriger Forscherarbeit haben Anlaß dazu gegeben, die Vitaminfrage wieder einmal in den Vordergrund des Interesses zu rücken. Vitamine sind bekanntlich für Menschen und Tiere lebensnotwendige Stoffe. Ohne ihr Vorkommen in den Nahrungs- und Futtermitteln ist der normale Ablauf der Lebenserscheinungen nicht möglich, Gesundheitsstörungen aller Art sind die Folge.

Die Vitamine werden nach ihrer Wirkung in verschiedene, nach den ersten Buchstaben des Alphabets benannte Gruppen untergeteilt. Das Vitamin A ist zur Erhaltung der Widerstandsfähigkeit gegen Krankheiten sowie zum Wachstum erforderlich. Fehlt es, so entsteht beim Menschen eine eigenartige Augenerkrankung. Reichliche Mengen von Vitamin A sind in der Milch und in der Butter enthalten. Margarine ist dagegen frei davon. Auch alle Grünfutterpflanzen, ferner Heu, Mohrrüben, Zuckerrübenblätter sowie Lebertran enthalten viel Vitamin A. Geringe Mengen sind in Fabrikabfällen, Getreide- und Hülsenfruchtkörnern, Wurzelfrüchten und im Stroh vertreten.

Vitamin-B-Mangel hat schlechte Entwicklung der Tiere, Wachstumsstillstand und Störungen des Allgemeinbefindens zur Folge. Beim Menschen zeigt sich dann die Beriberi-Krankheit, die in asiatischen Ländern, in denen polierter Reis die Hauptnahrung darstellt, zu Hause ist. Reich an Vitaminen B sind die verschiedenen Kleiesorten, Hefe und Keime. Ausreichende Mengen sind in fast allen Futtermitteln, mit Ausnahme von Stroh, Fischmehl, Trockenschnitzeln und Schlempe vorhanden. Da die Vitamin-B-armen Futtermittel normalerweise allein nicht verfüttert werden, ist ein Mangel bei unseren Haustieren kaum zu befürchten. Nach neueren Untersuchungen sollen die Wiederkäuer sogar in der Lage sein, dieses Vitamin durch die im Pansen vorkommenden Bakterien selbst aus vitaminfreien Futterstoffen zu bilden.

Das Vitamin C spielt in der menschlichen Ernährung eine große Rolle. Sein Fehlen ruft die früher bei Seefahrern gefürchtete Skorbut-Krankheit hervor. Viel Vitamin C enthalten alle grünen Pflanzen. Weiterhin kommt es in den Wurzelfrüchten, vor allem in den Mohrrüben, vor. Alle künstlich getrockneten Futterstoffe können fast frei von Vitamin C sein, dasselbe gilt auch für Rauhfutter, das lange dem Regen ausgesetzt gewesen ist. Die Gefahr eines Vitamin-C-Mangels besteht bei unseren Haustieren im allgemeinen nicht, allenfalls kann das beim Schwein bei einseitiger Ernährung der Fall sein.

Von großer Bedeutung für die menschliche und tierische Ernährung ist das Vitamin D, dessen Einfluß sich in erster Linie auf den Kalk- und Phosphorsäureansatz und Umsatz im Körper erstreckt. Ohne sein Vorhandensein ist die normale Ausbildung der Knochen unmöglich. Man nimmt an, daß bei der Entstehung des Vitamins D sowie bei seiner Wirksamkeit die ultravioletten Strahlen (Sonnenlicht) eine gewisse Rolle spielen. Reich an Vitamin D ist der Lebertran, auch im Fischmehl und in der Milch ist es, allerdings in wechselnder Menge, enthalten. Der Gehalt des Grünfutters und Heues ist nach Untersuchungen von Scheunert je nach Bodenart und klimatischen Verhältnissen sehr schwankend. Von den Heuarten enthalten Rotklee- und Luzernehen aller Wahrscheinlichkeit nach am meisten Vitamin D. Die Heuwerbung spielt eine große Rolle, das bei schlechtem Wetter, ohne Sonnenschein, gewonnene Heu scheint wenig oder gar kein Vitamin D zu enthalten.

Außerdem ist noch das Vitamin E, das sog. Fortpflanzungsvitamin, zu erwähnen. Bisher liegen hierüber nur Beobachtungen an Ratten vor. Man nimmt an, daß dieses Vitamin überall in ausreichenden Mengen vorkommt und für unsere Haustiere keine praktische Bedeutung hat.

Die Bedeutung der einzelnen Vitamine für die Tierfütterung ist sehr verschieden. Die Vitamine B und E können unbeziehungsweise rücksichtigt bleiben, da sie in den üblichen Futtermitteln überall vorkommen. Dasselbe gilt auch für das Vitamin C, nur bei Schweinen könnte hier, wie bereits betont, ein Mangel auftreten. Vermieden wird das durch möglichst vielseitige Ernährung, vor allem dürfen Grünfutter im Sommer und Wurzelfrüchte im Winter nicht fehlen. Die Folgen eines Vitamin-A-Mangels lassen sich durch entsprechende Auswahl der Futtermittel ebenfalls leicht verhüten. Besonders wichtig sind hier reichliche Mengen von Grünfutter und Heu. Am ehesten könnte nach den heutigen Ansichten der Vitaminforschung ein Mangel an Vitamin D auftreten. Der Gehalt der Futtermittel hieran ist, wie wir gesehen haben, sehr schwankend oder noch zu wenig bekannt. Am wichtigsten ist die reichliche Versorgung mit gutem Heu und Saftfutter, im Sommer ist der Weidegang durch nichts zu übertreffen. Auch im Winter ist ein regelmäßiger, wenn auch nur kurzer Aufenthalt der Tiere im Freien unbedingt zu empfehlen. Auf den Einfluß der ultravioletten Strahlen auf die Bildung des Vitamins D wurde schon hingewiesen. Man braucht hierzu keineswegs eine künstliche Bestrahlung mittels Höhensonne, wie vielfach von geschäftlicher Seite empfohlen worden ist; die Sonne tut dieselben Dienste und außerdem ohne Kosten. Auch die im Handel befindlichen Vitamin-D-Präparate, wie Vigantol, Provendeine, Aufbaumehle usw., sind bei naturgemäßer Haltung überflüssig. Bei kranken Tieren, Kümmerern usw., sind dagegen vielfach gute Erfolge erzielt worden. In derselben Richtung wirkt auch der Lebertran.

Zwischen Vitaminen und Mineralstoffen bestehen sehr enge Zusammenhänge. Bei ungenügender Vitaminzufuhr treten häufig trotz ausreichender Versorgung mit Mineralstoffen Mangelerscheinungen auf und umgekehrt. So lassen sich z. B. Knochenerkrankungen, wie Knochenweiche, Knochenbrüchigkeit, durch Zufuhr von kohlensaurem und phosphorsaurem Kalk allein nicht heilen bzw. verhüten. Eine Wirkung tritt aber dann ein, wenn gleichzeitig für ausreichende Zufuhr von Vitamin D gesorgt wird. Der Mineralstoffversorgung unserer Haustiere, vor allem mit kohlensaurem und phosphorsaurem Kalk sowie mit Kochsalz, muß deshalb ebenfalls entsprechende Beachtung geschenkt werden.

Zusammenfassend kann gesagt werden, daß bei natürlicher Haltung der Tiere, ausreichender Bewegung im Freien und richtiger, nicht einseitiger Fütterung auch die ausreichende Versorgung unserer Haustiere mit den lebensnotwendigen Vitaminen gesichert ist. Diplomlandwirt Dr. W. Engelbart.

Jugenderziehung des Kaltblutpferdes

Wegen der Frühreife des Kaltblutpferdes muß bei der Aufzucht vor allem das erste Lebensjahr ausgenutzt werden. Aus betriebswirtschaftlichen Gründen wünscht der Züchter im allgemeinen einen früheren Abfohltermin. Das Fohlen ist indessen in den ersten Lebenswochen weniger Gefahren ausgesetzt, wenn es erst im Mai geboren wird, da dann die Aufzucht mehr auf die Weide verlegt werden kann. Der säugenden Stute ist gesundes Futter in ausreichendem Umfange zu geben. Hierbei ist jedoch darauf zu achten, daß Bohnen und Erbsen ungünstig auf die Milchsekretion einwirken. Bei Verabreichung von Kuhmilch vor oder nach dem Absetzen ist Verdünnung mit ein Drittel Wasser und Zusatz von Zucker zweckmäßig. Auch sollen die Fohlen frühzeitig an Kraftfuttergaben gewöhnt werden, so daß sie nach dem Absetzen bereits 7 bis 9 Pfund Hafer mit einem Zusatz von Bohnen und Weizenschale aufnehmen können. Besonders wertvolle Fohlen pflegen Magermilch bis zur Vollendung des ersten Lebensjahres zu bekommen. Gutes Heu und Möhren oder andere Rüben sind für die Winterfütterung unerläßlich. Bei ein- oder zweijährigen Fohlen können die Kraftfuttergaben auf 5 bis 6 Pfund herabgesetzt werden. Ausschlaggebend für die Rente ist die Qualität und der Zuchtwert der heranwachsenden Tiere, die auf der Weide aufwachsen müssen, weil bei Stallhaltung kein leistungsfähiges Kaltblutpferd aufzuziehen ist.

Die Unfruchtbarkeit der Milchkühe

Manche Krankheiten unserer Haustiere könnten vermieden werden, wenn sich überall die Erkenntnis durchringen würde, daß das Hauptgewicht nicht auf einseitige Höchstleistungen, die die Gefahr des gesundheitlichen Zusammenbruchs der betreffenden Tiere heraufbeschwören, sondern auf gute Durchschnittsleistungen unter Schonung und Pflege der Gesundheit der Tiere gelegt werden muß. In gewisser Beziehung gilt dies auch von der Unfruchtbarkeit der Milchkühe, durch die in weiten Gegenden Deutschlands alljährlich ungeheurer Schaden hervorgerufen wird.

Das Wesen der Unfruchtbarkeit der Kühe besteht darin, daß die Tiere teils nicht regelmäßig, teils überhaupt nicht aufnehmen. Die Ursachen sind noch vielfach ungeklärt. Beim Zustandekommen der Unfruchtbarkeit spielen zweifellos Stoffwechselstörungen des Gesamtorganismus, namentlich der Drüsen mit innerer Sekretion, die Vitamine und eine ungenügende Mineralsalzzufuhr eine große Rolle. Auf derartige Einflüsse werden besonders die Fälle von Unfruchtbarkeit zurückzuführen sein, bei denen Veränderungen an den Geschlechtsorganen nicht vorliegen. Außer diesen, außerhalb des Geschlechtsapparates begründeten Unfruchtbarkeitsursachen wird aber die Unfruchtbarkeit der Kühe oft auch durch Veränderungen in und am Eierstock sowie durch krankhafte Zustände in der Gebärmutter und in der Scheide bedingt. Recht häufig wird an den Eierstöcken der güst gebliebenen Tiere ein nicht zurückgebildeter sog. gelber Körper ermittelt. Dieser entsteht an der Stelle, wo bei der Brunst aus dem Eierstock ein Ei abgestoßen wird. Bei eintretender Befruchtung bleibt der gelbe Körper während der ganzen Trächtigkeitsperiode bestehen und verhindert solange die Brunst und erneute Eireifung; nach der Geburt bildet er sich normalerweise zurück und verschwindet. Bleibt er aber bestehen, so wird die erneute Brunst verhindert, das betreffende Tier ist dann unfruchtbar. Aber auch die Eierstockszysten (erbsen- bis walnußgroße Flüssigkeitsblasen) können die Brunst verhindern. Kühe mit derartigen krankhaften Veränderungen leiden oft an Stiersucht und zeigen ein Einsinken der Beckenbänder. Auch tuberkulöse Geschwülste und Verwachsungen am Eierstock und Eileiter bilden öfters die Ursache der Unfruchtbarkeit. Am häufigsten aber wird sie durch Gebärmuttererkrankungen veranlaßt. Vom einfachen Gebärmutterkatarrh bis zur schweren, eiterigen Gebärmutterentzündung finden wir alle Uebergänge. Die Gebärmuttererkrankungen entstehen in der Regel im Anschluß an die Geburt, besonders wenn die Nachgeburt nur unvollständig oder garnicht abgeht. Dem Scheidenkatarrh kommt nach den neueren Feststellungen nur eine untergeordnete Rolle als Unfruchtbarkeitsursache zu, wenn dadurch natürlich auch in bestimmten Fällen die Lebensfähigkeit der Samenfäden herabgesetzt werden kann.

Die äußeren Krankheitsmerkmale der Unfruchtbarkeit sind verschieden. Manche Kühe rindern heftig, entweder nur zeitweise in unregelmäßigen Abständen oder aber auch dauernd. Andere rindern regelmäßig, nehmen aber trotz wiederholtem Decken nicht auf. Manche zeigen überhaupt keine Brunsterscheinungen (Stillochsigkeit). Schwellung der Geschlechtsteile, Ausfluß aus der Scheide und das Einsinken der Beckenbänder sind weitere Anzeichen für krankhafte Störungen im Geschlechtsleben der Tiere.

Die genaue Feststellung der Ursache muß einem Tierarzt überlassen werden, der durch eine Untersuchung von der Scheide und dem Mastdarm aus die gesamten Geschlechtsorgane auf krankhafte Veränderungen prüft. Durch eine regelmäßige tierärztliche Untersuchung können Tiere mit unheilbaren Eierstocks- und Gebärmutterleiden rechtzeitig ausgemerzt und die anderen Tiere entsprechend behandelt werden. Da es in 60 bis 70 Prozent der Fälle gelingt, unfruchtbar gewordene Kühe zu heilen, übertrage man die nötigen Eingriffe nicht dem Stallpersonal oder Pfuschern, sondern überlasse sie dem Fachmann, da andernfalls Mißerfolge und tödlich verlaufende Erkrankungen (Durchstoßen der Geschlechtswege usw.) nicht ausbleiben.

Am wichtigsten ist auch bei der Unfruchtbarkeit der Kühe die Vorbeugung. Die Leistungsanforderungen dürfen, wie bereits einleitend bemerkt, nicht auf Kosten der Gesundheit und Fruchtbarkeit übertrieben werden. Den Zuchtkühen gewähre man eine möglichst naturgemäße Haltung. Allgemein bekannt ist der große Einfluß des Weideganges auf die Gesundheit der Tiere. Aber auch im Winter sollte man seinen Tieren täglich einen kurzen Aufenthalt im Freien, z. B. auf der Miststätte, verschaffen. Leider wird das von der Mehrzahl der Landwirte noch nicht beachtet. In Betrieben mit dauernder Stallhaltung ist die Unfruchtbarkeit besonders stark verbreitet. Jede einseitige Fütterung ist ebenfalls von Nachteil. Besondere Bedeutung hat hier die ausreichende Versorgung mit Mineralstoffen (Heu von gut gedüngten Wiesen oder Zufütterung von kohlensaurem und phosphorsaurem Kalk, Kochsalz) und Vitaminen. Gerade die ausreichende Mineralstoffversorgung scheint nach den neuesten Ansichten von großem Einfluß hinsichtlich der Verhütung der Unfruchtbarkeit zu sein. Je naturgemäßer die Haltung und Fütterung der Milchkühe gestaltet wird, desto besser werden auch die Befruchungsergebnisse sein!

Klauenpflege beim Rindvieh

Die Pflege der Rinderklauen wird noch immer stark vernachlässigt. Man glaubt, auf diese Arbeit verzichten zu können. Die Folgen sind, besonders bei dauernder Stallhaltung, starke Verbildungen der Klauen, wie Pantoffelklauen, Schnabelklauen, Scherenklauen usw., die mit der Zeit zu schweren gesundheitlichen Schäden führen. Die hinteren Klauenteile werden stärker als in normalem Zustande belastet, die Tiere sind unsicher im Gang, stürzen leicht hin, es entstehen Sehnen- und Gelenkerkrankungen. Nicht selten sieht man Rinder, die sich überhaupt nicht mehr erheben können und ihr Futter im Liegen oder in knieender Stellung aufnehmen. Daß dadurch das gesamte Allgemeinbefinden der Tiere beeinträchtigt wird, dürfte ohne weiteres einleuchten. Die verminderte Futteraufnahme macht sich im Rückgang der Milchleistung und der Gewichtszunahme bemerkbar. Besonders schwerwiegend sind die Nachteile einer mangelhaften Klauenpflege in züchterischer Hinsicht. Schlecht gepflegte Klauen erschweren dem Bullen den Deckakt. Die Kühe werden zu stark belastet und brechen zusammen. Es heißt dann, der Bulle ist zu schwerfällig, er muß zum Schlachten verkauft werden. Schon manches gute Tier ist auf diese Weise der Zucht verloren gegangen. Bei richtiger Pflege der Klauen — zweckmäßige Ernährung vorausgesetzt — können dagegen Bullen lange Jahre deckfähig bleiben. Auch bei Kühen mit verbildeten Klauen wird das Befruchtungsergebnis mangelhaft sein. Sehr unangenehm wirkt sich die Vernachlässigung der Klauen bei der Maul- und Klauenseuche aus. In sehr vielen Fällen ist beobachtet worden, daß dann viel schwerere Schäden an den Klauen entstehen, als wenn diese regelmäßig sachgemäß gepflegt worden sind. Man nimmt auch an, daß sich der Ansteckungsstoff im Klauenhorn lebensfähig erhält. Schon allein aus diesem Grunde sollte die Klauenpflege im Interesse der Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche überall starke Beachtung finden.

Vielfach besteht die Ansicht, daß die Pflege der Klauen infolge der Störrigkeit des Rindes sehr umständlich und zeitraubend sei. Das ist aber nicht der Fall bei dem Allgäuer Verfahren des Klauenbeschneidens, das ohne Zwang von einem Manne durchgeführt werden kann. In Süddeutschland, der Schweiz und anderen Gebieten wird das Verfahren bereits seit Jahrzehnten mit Erfolg angewendet. Es wäre sehr zu wünschen, daß es überall eingeführt würde. Das Klauenbeschneiden nach Allgäuer Art besteht darin, daß das überschüssige Horn von Wand und Tragrand mit Hammer und Stemmeisen entfernt wird. Die Klauensohle wird mittels eines Klauenhobels beschnitten. Als Unterlage des Standplatzes beim Beschneiden ist am besten Holz geeignet. Zum Beschneiden der Sohle wird der Fuß auf einen Holzklotz aufgestemmt. Das Verfahren erfordert zwar allerlei Uebung, ist aber doch von jedem Schmied oder einer sonstigen geeigneten Person zu erlernen. Auf Wunsch weisen die Landwirtschaftskammern gern geeignete Klauenpfleger nach. Das Klauenbeschneiden wird bei dauernder Stallhaltung zweimal jährlich, im Frühjahr und Herbst, durchgeführt. Bei Weidegang nutzen sich die Klauen von selbst ab, es genügt dann ein einmaliges Schneiden vor dem Austrieb der Tiere.

Die Vorteile einer sachgemäßen Klauenbehandlung sind so groß, daß sich die geringen Kosten reichlich bezahlt machen.

Landwirtschaftlicher Rundfunk

Deutsche Welle Königswusterhausen:

Montag, den 11. Januar, 19—19,25 Uhr, Reichsminister Dr. h. c. Schiele: Die Landwirtschaft an der Jahreswende.

Dienstag, den 12. Januar, 11,30—11,55 Uhr, Prof. Dr. Ludwigs: Die Beziehungen zwischen den Witterungsverhältnissen und einem starken Auftreten von Krankheiten und Schädlingen.

Mittwoch, den 13. Januar, 9,35—10 Uhr, Prof. Dr. Armbruster: Lehrgang über Bienenzucht.

Mittwoch, den 13. Januar, 11,30—11,55 Uhr, Prof. Dr. Ludwigs: Die Kenntnis der Biologie (Entwicklungsgeschichte) von Krankheiten und Schädlingen als Grundlage für eine erfolgreiche Schädlingsbekämpfung.

Mittwoch, den 13. Januar, 15,45—16 Uhr, Grete Michels: In welchen Nahrungsmitteln kaufe ich die verschiedenen Nährstoffe am preiswertesten?

Donnerstag, den 14. Januar, 19—19,25 Uhr, Landforstmeister Gernlein: Behandlung und Pflege des eingeschlagenen Holzes durch den Waldbesitzer.

Freitag, den 15. Januar, 11,30—11,55 Uhr, Landwirtschaftsrat Dr. Kiel: Wie kann der Landwirt die Pferdegespannhaltung möglichst billig gestalten?

Die Lammzeit der Schafe

Die Schafe haben die Weiden verlassen und sind aufgestallt worden. Jetzt hat sofort die Schur zu beginnen, die bei den hochtragenden Schafen vorsichtig vorzunehmen ist, um Verletzungen jeder Art zu vermeiden. Auch müssen die Schafe gut und nahrhaft gefüttert werden, damit die Muttertiere in der Säugezeit reichlich Milch liefern. Besonders empfehlenswert ist die Fütterung mit Rübenblättern, die in jeder Wirtschaft zur Zeit reichlich vorhanden sind und die sich durch Eiweißreichtum auszeichnen. Sollte dieses billige Futter in einzelnen Höfen nicht vorhanden sein, so ist an seiner Stelle Kraftfutter zu reichen, das allerdings durch seine hohen Preise die Schafhaltung sehr verteuert.

Mannigfache Gefahren drohen nun in den nächsten Wochen Muttertier und Lamm. Nur zielbewußtes Vorbeugen kann den Landwirt vor schweren Schäden bewahren. Ställe mit guter Lüftung und viel Licht hemmen die Uebervermehrung der schädlichen Kleinlebewesen. Außerdem kalke man regelmäßig die Stallungen und füge der Kalkmilch irgendein Desinfektionsmittel bei. Auch gute und saubere Streu schützt vor Uebertragung mancher Krankheit, so vor allem vor der Weiterverbreitung der gefürchteten Euterentzündungen, die schwerste Schäden unter den Lämmern anrichten können. Nicht minder gefährlich kann während der Lammzeit die Maul- und Klauenseuche auftreten, da auch bei den Schafmuttertieren wie bei den Kühen die Milch versiegt und viele Lämmer dem Siechtum oder dem Tode überliefert werden. Eine dritte Krankheit, die viele Opfer unter den Schafen fordert, ist die Gelenklähme. Hier gibt es nur ein vorbeugendes Bekämpfungsmittel, den Nabel des neugeborenen Lammes in Jodtinktur (Jod in Spiritus gelöst) zu tauchen, um durch diese desinfizierende Wirkung des Jodes und die trocknende Kraft des Spiritus die Krankheitskeime abzutöten. Alle in Wasser löslichen Desinfektionsmittel indessen sind schädlich und nicht zu verwenden. Auch das vielfach übliche Einschmieren des Nabels mit Holzteer schützt nicht das Lamm vor der Gelenklähme.

Leistungsprüfung für Hühner

Von der vierten Leistungsprüfung für Hühner auf dem staatlich anerkannten Wettlegehof der Landwirtschaftskammer in Metgethen.

Im Herbst sind die Augen aller Leistungszüchter der Provinz, soweit sie ihre züchterische Kunst dem Geflügel zugewandt haben, mit großer Spannung auf Metgethen gerichtet, auf den staatlich anerkannten Wettlegehof und das, was sich dort im Laufe einer elf Monate dauernden Prüfung herausgestellt hat. Legeenten und Legehühner werden in dieser Anstalt bekanntlich auf Herz und Nieren geprüft und müssen Zeugnis ablegen für das, was sie können. Am 31. August war es die Prüfung für Enten gewesen, die ihren Abschluß gefunden, und am 31. Oktober ist ihr die für Hühner gefolgt. Das Rennen ist beendet, die Ergebnisse liegen nun vor. Im ganzen kann gesagt werden, daß sie so sind, daß das Ostpreußische Geflügelzuchtbuch stolz sein kann auf das, was erreicht wurde. Trotz des schwierigen, der Hühnerzucht nicht günstigen Klimas können sich die ostpreußischen Züchter mit denen im Reich ohne weiteres messen. Der Durchschnittseiertrag der beteiligten Hennen betrug in 11 Monaten 192 Stück. Ueber 200 Eier haben gelegt 55 Hennen, gleich 43 Prozent. Von den Leghorn, diesen Eiermaschinen, legten über 200 Eier nicht weniger als 75 Prozent. Die allerbeste Henne der Eierzahl nach war mit 275 Eiern die Leghorn Nr. I D 617 aus dem Besitz von Frau Meyer-Schönfließ. Der nach Eierzahl beste und mit dem Ehrenpreis der Landwirtschaftskammer ausgezeichnete Stamm gehörte derselben Züchterin, er hat es je Henne auf 244 Eier gebracht. Den Siegerpreis aber, bei dem es nicht nur einfach nach der Zahl geht, sondern um allerlei mehr, errang mit 215 Eiern je Henne der Leghornstamm von Frau von Boddien-Leissienen, ihm ist der Staatsehrenpreis zuerkannt worden.

Keimhafer für das Geflügel

Die Hühner, die während der Wintermonate oft in den Ecken herumsitzen, müssen, wenn sie auch Eier legen sollen, besonders gut gepflegt werden. Man hat eigentlich nur die Frühlingsbedingungen nachzuahmen und kann bei jungen Tieren sicher sein, zufriedenstellende Legeergebnisse zu erhalten. Eine der wesentlichsten Bedingungen, die die Tiere zum Legen anregt, ist das viele frische junge Grün, das die Hühner überall vorfinden. Einen Ersatz für das zarte Grün kann man den Tieren während der Wintermonate durch gekeimtes Getreide und besonders durch gekeimten Hafer bieten. In der „Deutschen landwirtschaftlichen Geflügel-Zeitung", Berlin W. 57, wird auf die Herstellungsweise des Keimhafers in einem besonderen Aufsatz hingewiesen. Hierbei wird hervorgehoben, daß man erstens ein gutes, dem Saatgetreide ähnliches Korn hat, und zweitens auch das Getreide gut wässern muß, damit es also die zum Keimen notwendige Vegetationsflüssigkeit aufnehmen kann. Drittens muß der Raum, in dem der Hafer zum Keimen ausgebreitet wird, frei von Nachtfrösten sein und am besten eine Temperatur von 5 bis 10 Grad über Null haben. Die im Handel erhältlichen Haferkeimapparate ersparen viel Platz und Arbeit. Man kann sich aber mit einfachen Haferkeimanlagen durch Verwendung von Bücklingskisten, die in der Form der Obsthorden übereinandergestellt werden, behelfen.

Briefkasten des Landwirts

R. M. in B. Zu welcher Hackfrucht ist eine Jauchedüngung am geeignetsten?

Antwort: Die Düngung mit Jauche kommt in erster Linie zu Runkel- und Steckrüben in Frage. Sie kann zu diesen Früchten auch noch als Kopfdüngung gegeben werden. Zu Kartoffeln ist die Jauchedüngung nicht zu empfehlen, da hier unter Umständen nachteilige Wirkungen auf den Stärkegehalt eintreten können.

Ackergeräte und Unkräuter

Der Acker wird im Laufe des Jahres durch eine ganze Reihe von Geräten bearbeitet, die einen sehr verschiedenen Einfluß auf das Unkraut ausüben. Manche Unkräuter, vor allem einjährige, können vernichtet werden, andere werden nur in ihrem Wachstum gestört, wieder andere sogar gefördert, ein Teil der Unkrautsamen wird zum Keimen gebracht. Die Kenntnis von der Wirkung der Ackergeräte auf die Unkrautpflanzen ist leider noch recht gering, so daß nachfolgender Ueberblick von Interesse sein dürfte.*)

Zunächst sollen die Geräte, durch die die obere Bodenschicht bearbeitet wird, besprochen werden. Die Ackerschleifen haben bekanntlich bei zeitiger Anwendung im Frühjahr ein schnelleres Abtrocknen zur Folge, der Garezustand wird gefördert. Gleichzeitig werden die jungen Unkrautpflanzen vernichtet und Unkrautsamen zum Keimen veranlaßt. Dasselbe gilt für das Schleifen der geschälten Stoppelfelder. Die Benutzung von mit Messern versehenen Schleifen, wie z. B. der sog. Harderschen, hat noch den Vorteil, daß Wurzelunkräuter (Disteln, Winden usw.) entweder abgeschnitten oder umgebogen und mit Erde bedeckt und dadurch stark beeinträchtigt werden. Durch die Eggen werden keimende und junge Unkräuter herausgerissen und zum Vertrocknen gebracht, tief wurzelnde Unkräuter werden jedoch nicht angegriffen. Langzinkige Eggen zerreißen Ausläufer, wie z. B. Queckenausläufer, sowie flach liegende Wurzelunkräuter und bringen sie an die Oberfläche. Infolge der Durchlüftung des Bodens werden die in nicht zu großer Tiefe befindlichen Samen zum Keimen gebracht. Die Tätigkeit der Bodenbakterien, die die Samen angreifen, wird durch das Eggen gefördert. Durch mehrmaliges Eggen in Abständen von 1—2 Wochen kann man die oberste Krumenschicht vom Unkraut fast völlig befreien. Das Eggen ist von außerordentlichem Wert, es sollte daher noch viel mehr Beachtung finden. Hackmaschinen schneiden die Unkräuter von den Wurzeln ab, auch ältere einjährige Unkräuter können vernichtet werden. Allerdings bleiben die Unkräuter in den Reihen unbeeinflußt. Die Anwendung der Handhacken soll flach schürfend und nicht, wie es vielfach geschieht, umwendend erfolgen. Handhacken mit langem Stiel (aufrechte Haltung, geringere Ermüdung!) und spitzwinklig gestelltem, scharfem Stahlhackblatt verdienen den Vorzug gegenüber kurzstieligen Hacken mit steil stehendem Hackblatt. Durch letztere werden die Unkräuter nur umgelegt, sie wachsen meistens ungestört weiter. Das Jäten des Unkrautes erfolgt im allgemeinen mit der Hand oder, solange es klein und noch nicht faßbar ist, mit dem Stoßeisen. Der Wurzelheber ist bei Unkräutern mt dicken, tiefgehenden Wurzeln, wie Grindampfer, Sauerampfer, Pastinake usw., gut geeignet, bei ausläufertreibenden Wurzlunkräutern ist er dagegen zwecklos. Bei der Anwendung der Walzen ist darauf zu achten, daß nach kurzer Zeit die Egge folgt. Sonst wird geradezu eine stärkere Verunkrautung veranlaßt, da die Oberfläche im Gegensatz zum Eggen, Schleifen usw. nicht austrocknet, sondern durch den aufsteigenden Wasserstrom angefeuchtet wird, wodurch viele Samen zum Keimen veranlaßt werden. Die Schollen werden beim Walzen zerdrückt, die darin befindlichen Samen können keimen.

Weiter sind zu nennen die Geräte, durch die die gesamte Krume bearbeitet wird Die Anwendung von Grubbern und Kultivatoren hat zur Folge, daß Unkrautsamen aus den tieferen Schichten der Ackerkrume an die Oberfläche gebracht werden und hier zur Keimung gelangen können. Besonders wertvoll ist die mehrmalige Anwendung auf den geschälten Stoppelfeldern. Durch Federzahnkultivatoren mit breiten Zinken können Wurzelunkräuter, wie Quecke, Distel, Ampfer usw., auf Winterroggen- und Gerstenstoppelfeldern stark eingedämmt oder völlig vernichtet werden. Dagegen ist die Anwendung von Grubbern und Kultivatoren auf feuchten Lehm- und Tonböden im Frühjahr nachteilig, da die Erde zu Klumpen gepreßt wird und dadurch Schollen gebildet werden, die, besonders auf kalkarmen Böden, nur schwer wieder zerkleinert werden können. Die Wirkung der Scheibeneggen ist ähnlich wie die der Kultivatoren, besonders günstig ist ihre Anwendung im Sommer. Das Plügen im Frühjahr ist immer von Nachteil. Die im Frühjahr gepflügten Felder enthalten das meiste Unkraut. Die Wendung der Ackerkrume bringt große Massen von im Frühjahr keimenden Unkrautsamen an die Oberfläche. Das Zerschneiden der Wurzeln hat im Frühjahr wenig Zweck, da sie viel Nährstoffe enthalten und schnell wieder ausschlagen. Günstig wirkt dagegen das Brachepflügen im Juni sowie das Pflügen nach dem Umbruch der Luzerne, Wiesen und Weiden usw., ebenfalls im Juni, da die Unkräuter in dieser Zeit am auffälligsten sind. Weiter ist, wenn auch schon in etwas geringerem Maße, das Stoppelschälen von Einfluß. Die Winterfurche sollte im Interesse der Unkrautbekämpfung möglichst spät gegeben werden, um ein nochmaliges Pflügen im Frühjahr zu vermeiden.

Für die Bearbeitung des Untergrundes kommen die verschiedenen Formen der Untergrundlockerer (Meißel, Pflüge, Gänsefüße) in Betracht. Durch die Auflockerung der verhärteten Schicht unter der Ackerkrume werden manche ausdauernden Wurzelunkräuter zerstört. Am wirksamsten ist die Unter-

*) Unter Benutzung der sehr empfehlenswerten Schrift: Ackerunkräuter, von Otto Wehsarg, Schriftenverlag der D. L. G., Berlin SW 11

Gestern abend 9½ Uhr entschlief sanft nach kurzer, schwerer Krankheit mein inniggeliebter Mann, Bruder und Schwager, der Kaufmann

Alfred Barwinsky

im eben vollendeten 70. Lebensjahr

In tiefstem Schmerz

Clara Barwinsky

Tag der Beerdigung wird noch bekannt gegeben

Memel, den 8. Januar 1932

Die Beerdigung unserer lieben **Christel** findet am Sonnabend, dem 9. d. Mts., nachmittags 3 Uhr, von der Städt. Leichenhalle aus statt

Franz Prusseit u. Familie

Bauabbruch, Schutt
Ziegel, Steine, Schlacke
kann gegen gute Bezahlung herangeführt werden. (8285
Memeler Holzdrahtfabrik A.-G.
Janischker Straße 9/10

Jüdischer Frauenverein

Sonntag, d. 17. Jan., 8 Uhr abends, im Schützensaale

Wohltätigkeitsfest

zu Gunsten d. jüd Krankenhauses u. jüdischer Armen.

Klaviervortrag / Gesang
Tänze / Tombola / Tanz 8226

Das gibt's nur einmal . . .!

Damen-Lackspange, Einzelpaare Lit 17.—, 15.—
Damen Hell Spange, Einzelpaare Lit 15.—, 12.—
Herren braune Halbschuhe, Einzelpaare Lit 17.—, 15.—
Herren schwarze Halbschuhe Einzelpaare Lit 17.—
Rahmenschuhe, hoch, schwarz Nr. 40—45 Lit 28.—
Arbeitsschuhe Lit 15.—
Stiefel, lange Lit 35.—

Heinz Peterelt, Memel
Fischerstraße 5/6, Tel. 292

Tanzschule Masuch

Weitere Anmeldungen zu den neuen Kursen bitte
Ankerstraße 17
12—15 und 17—19 Uhr.
8262) **Ermäßigtes Honorar**

Doktor- jur., rer. pol., oec., phil., ing. Auskunft, Rat, mündliche u. Fernvorbereitg. Dr. jur. Hiebinger Berlin W 50, Nürnberger Str. 7, Referenzen, Freiprospekt A

Nach langem, schwerem Leiden verschied heute morgen 3 Uhr mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Klempnermeister

Franz Treichler

im 62. Lebensjahre

Prökuls, den 7. Januar 1932

Dieses zeigen an die trauernden Hinterbliebenen (8229

Frau Marie Treichler
Oskar, Alfred, Lydia, Helene, Ilse als Kinder

Die Beerdigung findet am 14.1.32, nachm 2 Uhr, vom Trauerhause aus stast. Freunde und Bekannte sind herzlichst eingeladen.

Städtisches Schauspielhaus

Von Montag, den 4. Januar bis einschl. Freitag, den 8. Januar abends 8 Uhr

Im Abonnement:

„Die Entkleidung des Antonio Carossa"
Fünf Bilder von Rolf Lauckner

Sonnabend, den 9. Januar 1932, abends 7½ Uhr: **Geschlossene Vorstellung für d. freien Gewerkschaften.**

Sonntag, den 10. Januar 1932 abends 7½ Uhr **Litauische Vorstellung**

Frische
Sahnebonbon „Karoute"
zu 2 Lit das Pfund kaufen Sie nur im **„Pianocentras"** Simon-Dach-Str. 1.

Unterricht

Ab 15. Januar erteile
Unterricht im Wäschenähen
Meld. hierzu erbittet
E. Gröger
Gr. Sandstr. 13. [8251

Kapitalien

8000 Lit
gegen Wechsel, gute Sicherh. u. hohe Zinsen auf ½ Jahr ges. Angebote u. 8798 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes. [8278

Auto-Vermietungen

Anruf 893
3 elegante 7-Sitzer-Limousinen. (7528
Peterelt
Hospitalstraße Nr. 25

Anruf 1360
elegante 7-Sitzer-Limousine
Rudi Cohn
Roßgartenstraße 4

Autovermietung
Tel. 1050
Mett, Libauer Str. 13

Fuhrhalterei und Autovermietung
Tel. 516
7867) E. Krieg.

Verkäufe

3 kräftige
Arbeitspferde
mit Geschirr und ein fast neuer **Arbeitswagen** preiswert zu verkaufen. (8221
Golden
Friedrichsmarkt
Kolonialwarengeschäft

Kaufgesuche

Ein Satz guterhalt. **Betten** zu kauf. ges. Ang. m. Preis u. 8797 an die Abfertigungsst. d. Bl.

Motor
gut erhalten 4—6 PS, zu kaufen gesucht. Angebote u. 8794 an die Abfertigungsst. d. Bl. [8254

Am 6 d. Mts. verstarb unerwartet unser lieber Vereinskollege, der Konditoreibesitzer

Otto Krischausky

Er war uns stets ein aufrichtiger, angenehmer Kollege, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden

Gastwirtsverein für Memel u. Umgegend E. V.
8233

Am 6. d. Mts verstarb plötzlich und unerwartet unser Mitglied, Herr

Otto Krischausky

im 46. Lebensjahre (8267

Wir verlieren in ihm einen Förderer unseres Vereins, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden

Memeler Radfahrer-Club E. V. 1885

Verehrte Hausfrau!

Sie brauchen trotz bevorstehender

Zollerhöhung Gehaltsabbau und Notopfer

nicht auf Ihren Bohnenkaffee zu verzichten, wenn Sie meinen

täglich frisch gerösteten Kaffee v. Lit 4.— p. Pfd.

an, bevorzugen.

Als ganz besonders preiswert empfehle ich Ihnen meine

Kaffeehaus-Mischung à Lit 6.— p. Pfd.

Kaffee- u. Konfitürenhaus Weinhandlung
Otto Jung
Vormals & Laaser, Neumann
Kurt Scharffetter
Fernruf Nr. 442

Gesellschaftshaus
Sonnabend u. Sonntag
Tanz
Verl. Polizeistunde

Ab morgen früh 8 Uhr gelten nicht mehr die bisherigen Preise!

Wir räumen auf

im

Inventur-Ausverkauf

Rücksichtslos: sind diesmal fast alle Preise um ein Viertel, um ein Drittel, ja oft um die Hälfte und mehr, herabgesetzt worden. Wir verfolgen das uns gesteckte Ziel, durch niedrigste Preise und wertvolle Ware alle bisherigen Leistungen zu übertreffen.

Es ist der wirkliche grosse Preisabbau!!

Weil **Alles ungewöhnlich billig** ist, nennen wir Ihnen nur wenige Preise.

Besichtigen Sie unsere Schaufenster!!!

Wir zeigen Ihnen auch gern unverbindlich unsere besonders billigen Angebote an den Lägern

Hemdentuch starkfädig, 80 cm breit, jetzt Meter 1,20 — 1.05
Renforcé Elsässer Fabrikat, 80 cm breit jetzt Meter 1,65 — 1.35
Makotuch aus echt ägyptischer Baumwolle für elegante Damenwäsche, 80 cm breit . . . . . jetzt Meter — 2.08
Wäschestoff feinfarbig, gute Gebrauchsqualität, 80 cm breit jetzt Meter — 1.35
Linon gute Gebrauchsqualität für Kissen, 80 cm breit . Meter — 1.75
für Oberbetten, 130 cm breit . . Meter — 2,75
Linon vorzügliche Elsässer-Qualität
für Kissen 82 cm breit . . 3,30 — 2.70
für Oberbett 130 cm breit . 6,30 — 4,50
für Ueberlaken 160 cm breit 6,75 — 5,25
Bettsattin und Bettdamast
für Kissen 80 cm breit . Meter — 3,—
für Oberbetten 130 cm breit Meter — 4,75

Auf alle nicht herabgesetzten Waren bei Bareinkäufen von 20 — Lit an
15 % Rabatt
bei Bareinkäufen von 100,— Lit an
20 % Rabatt
Bleyle-Artikel ausgeschlossen.

Küchenhandtücher weiss oder grau, mit roten Streifen Meter 0,95 — 0.75
Küchenhandtücher weiss, mit farbigen Streifen 48 cm br. 1,95 — 1.25
Gesichtshandtücher weiss Drell 48 cm breit 2,50 — 1.65
Gesichtshandtücher Halbleinen, schwere Qualität jetzt Meter — 2.50
Gesichtshandtücher Reinleinen 3,90 — 2.50
Rolltücher in grosser Auswahl . 5,75 — 4.90
Karierte Bettbezüge 80 cm breit Mtr. — 1.75
130 cm breit Mtr. — 2,75
160 cm breit Mtr. — 3,90
Lakenstoffe feste Qualität
140 cm breit . . Meter — 1.95
150 cm breit . . Meter — 3,25
160 cm breit . . Meter — 5,10

Tischtücher bwl. Damast ganz weiss 130 × 130 **5.90** 130 × 160 **6.90** Servietten 60×60 cm **1.45**
Tischtücher bwl. Damast farb. indanthren 130 × 130 **7.50** 130 × 160 **8.75** Servietten 36×36 cm **0.90**

Wischtücher, Gläsertücher, Staubtücher — Inletts und Drell für Betteinschüttungen
zu ausserordentlich billigen Preisen.

Wir stellen unser gesamtes Lager Damenkonfektion zur restlosen Räumung zum Verkauf!
deshalb leisten wir in **Damen-Mänteln und -Kleidern** Unglaubliches an Qualität und niedrigen Preis

Ein Posten **Gamaschenhosen** für Kinder, reine Wolle verschiedene Farben, früher bis 18.— . . . . . jetzt 5,90 — 3.90
Ein Posten **Herren-Stutzen** reine Wolle, gute Qualität, verschiedene Farben, früher 8,90 jetzt — 3.90
Ein Posten **wollene Herrensocken** kariert und einfarbig früher 7,95 jetzt 4.95 — 3.95
Ein Posten **Damenstrümpfe** farbig, Serie I früher 2,85 jetzt 1.45 Serie II, früher 3,60 . . . . . jetzt — 1.95
Ein Posten **Damenstrümpfe** Seidenflor, farbig jetzt durchweg — 2.95
Ein Posten **Handschuhe** für Damen und Herren vorzügliche Qualitäten, früher 5,90 jetzt durchweg — 2.90

Auf Sondertischen ausgelegt:

Tischtücher, Tafeltücher, Servietten, Kaffeegedecke, Handtücher

aus Reinleinen, Halbleinen und Baumwolle, teils mit kleinen Schönheitsfehlern, teils reguläre, fehlerfreie Ware, nur leicht angestaubt

zu aussergewöhnlich billigen Räumungspreisen

T. L. Cohn Nachflgr. Simoneit & Hinrichs
Inh. Hanff u. Becker
Das Haus der Moden

Apollo

Tägl. 5 u. 8¼ Uhr

Das neue fabelhafte Militär-Tonfilm-Lustspiel

Dienst ist Dienst

mit
Luci Englisch
Fritz Schulz
Ralf Artur Roberts

stürmische Heiterkeit

Beigrogramm

Kammer

Freitag und folgende Tage
5 und 8¼ Uhr

SIEGFRIED ARNO
URSULA GRABLEY
IN:

MIT:
FRITZ SCHULZ
Hans Junkermann
Hugo Fischer-Köppe
Else Reval
Max Ehrlich

Ein Wirbel tollster Situationen
Siegfried Arnos bester Tonfilm

Tonwoche | Beiprogramm / Tonwoche

Inventur-Ausverkauf

zu diesen Preisen — die Gelegenheit erfassen

Wäschestoff gute Gebrauchsware Meter **1.00**

Hemden-Nessel prima Qualität . . Meter **0.90**

Laken-Nessel ca 140 cm breit, prima Qualität . . . . Meter **1.75**

Hemdenflanelle gute weiche, feinfädige Ware, farbig gestreift, Meter **1.20**

Gardinen-Etamine ca 150 cm breit, gute Qualität . . . . Meter **1.75**

Handtuchstoffe gutes Gerstenkorngewebe Meter 0.85 **0.75**

Mantelstoffe prima Qualitäten, moderne Gewebe . . . Meter **19.50**

Anzug-Twill gute Qualität, Original englisch . . Meter **21.00**

Büstenhalter aus gutem Wäschestoff, sehr hübsch verarbeitet . Stück **0.95**

Kleider-Tweed ca. 100 cm breit, hübsche Farben, gute wollene Ware Meter **6.90**

Handarbeits-Kissen Rips, schwarz vorgezeichnet, mit Text, ganz moderne Ausführung . . . Stück **1.95**

Oberhemden in mod. Mustern m. 2 Kragen gute Qualitäten . . Stück **9.80**

Beachten Sie bitte meine Schaufenster-Auslagen.
Mengenabgabe vorbehalten
Verkauf nur gegen Barzahlung

Damen-Mäntel bis herabgesetzt **50%**

Auf meine bekannt sehr bill Preise wird bei jedem Einkauf (auf Artikel, die im Preise nicht besonders herabgesetzt sind) ein Sonder-Rabatt von 10% gewährt

m. Elbaum Nachf.
Inh. Paul Cohn
Gr. Wasserstraße 30

8235

Capitol

Ab Freitag, 6 und 8½ Uhr

Felix Bressart

in dem
Bomben-Erfolgs-Tonfilm

„Der Herr Bürovorsteher"

2 Stunden sonnenvoller Heiterkeit! 2 Stunden ungetrübter Erholung!

Ueber Bressart gibt es nur ein Urteil: Er ist unwiderstehlich — in welcher Rolle es auch immer sei. Die Brille auf dem stattlichen Nasenrücken, Augen, die bald listig-neugierig, bald treuherzig-dienstbeflissen blinzeln können, ein Mund, der sich bald kräftig laut zitierend, bald komisch nuschelnd durchsetzt, ein kokettes Schnurrbärtchen, das diesem Gesicht von Biederkeit und Schläue den letzten unternehmungslustigen Dreh gibt — das ist der Held dieses Tonfilms — Felix Bressart als „Bürovorsteher". Wer ihn noch immer nicht kennt, wird ihn in diesem Film lieb gewinnen!

Eine Handlung — flott, heiter, komisch, fesselnd, reizend:

Felix Bressarts Milieu

In den Hauptrollen:
Felix Bressart, Hermann Thiemig, Julia Serda, Hans Wassmann, Olga Limburg, Maria Meissner, Alfred Abel, Albert Paulig, Peter Wolf, Henry Bender, Siegfried Behrisch, Eugen Rex, Hedwig Wangel.

Schlager: „Weißt du noch, das erste zarte Glück...?" // „Die ganze Welt, die hat kein Geld!" // „Was kann passieren?"

Beiprogramm

8234

Tonwoche

Café Mokka-Stuben

Sonnabend, d. 9. u. Sonntag, d. 10.
Rheinische Abende bei rheinischer Musik
Für Stimmung sorgt Kapelle Walter
Verteilung von Luftballons.
8264 Verlängerte Polizeistunde.

Tüchtiges (8227
Büfettfräulein
stellt von sofort ein
Dexnelt, Roßgartenstraße 13

Schneider-Zwangsinnung
Quartal-Versammlung

Montag, d. 11. d. Mts., abends 5½ Uhr im Schützenhaus

Tagesordnung:

1. Einziehen der Beiträge
2. Abrechnung vom Okt. 1930 bis Okt. 1931
3. Bericht der Kassenprüfer
4. Vorlegung des Haushaltungsplans 1932
5. Verschiedene Besprechungen

Restbeiträge müssen erledigt werden.

Der Obermeister
W. Rudat

8189)

Mein Inventur-Ausverkauf

beginnt
Montag, den 11. Januar

Beachten Sie bitte mein Sonntags-Inserat!

Kaufhaus
Robert Waller

8257

Sonntag, den 10. Januar 1932, nachmittags 4 Uhr
Weihnachtsfeier
der kath. Gemeinde
im Schützenhause.
Das kath. Pfarramt.
8280

Lehrfräulein
von sofort gesucht
Schuhhaus
G. L. Falkovsky
Börienstraße 6
[8261

Stempel liefert schnell und billig
F. W. Siebert
Memeler Dampfboot Akt.-Ges.

Elektrizitätswerksecke — Vom Elektrizitätswerk

An unsere Haushalt-Stromverbraucher

Die Auswirkungen des neuen Haushalt-Tarifes treten ab Anfang Januar beim Inkasso der Dezember-Rechnungen erstmalig in die Erscheinung.

Nun errechnen Sie bitte selbst

an Hand dieser Rechnung den Durchschnitts-Kilowattstundenpreis im Dezember gegenüber November. (Bei letzterem Lit 1.20 zuzüglich Zählergebühr).

Sie werden angenehm überrascht sein!

Die bisher gegen den neuen Tarif etwa gehabten Bedenken dürften damit bis auf sehr wenige Einzelfälle verschwinden. Auch bei diesen ganz vereinzelten Fällen ist die sich ergebende Mehrdifferenz so gering, daß sie sich durch eine nur etwas stärkere Inanspruchnahme des elektr. Stromes für Licht- und sonstige Haushaltszwecke leicht selbst ausgleichen läßt. Also nochmals:

Elektrifizieren Sie Ihren Haushalt!

Sparen Sie nicht an Licht, sondern durch Licht!

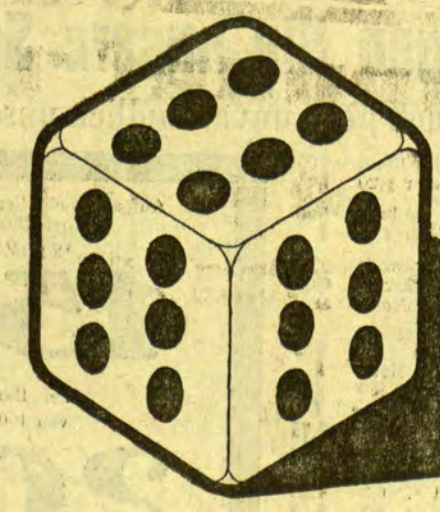
Das elektrische Licht ist konkurrenzlos billig. Gutes Licht fördert die Arbeit und schont die Augen.

Benutzen Sie elektrische Gebrauchsapparate

Sie schaffen damit größere Behaglickkeit und Bequemlichkeit, rationellere Wirtschaft im Heim, in Küche und Haushalt.

Je größer Ihr Stromverbrauch, desto billiger der Strompreis!

8271



Sie können nur gewinnen in unserm

INVENTUR-AUSVERKAUF

Beginn Sonnabend, den 9. Januar 1932

Bitte beachten Sie unser Inserat in der Sonntagszeitung

Sonder-Rabatt:

auf alle nicht herabgetzten Waren bei einem hierin getätigten Einkauf von Litas 20.—	auf alle nicht herabgesetzten Waren bei einem hierin getätigten Einkauf von Litas 100,—	auf unsere gesamte **Damen- und Herren-Konfektion** Mäntel — Kleider — Anzüge
10%	**15%**	**20%**
jedoch nicht auf Markenartikel und Sonderpreise	jedoch nicht auf Markenartikel und Sonderpreise	jedoch nicht auf Markenartikel und Sonderpreise

Unsere Schaufenster beweisen Ihnen unsere Leistungsfähigkeit

Kein Umtausch — **Verkauf nur gegen bar**

F. Lass & Co

ältestes und grösstes Haus am Platze
gegr. 1858